

**Universität Paderborn**

**KOMMENTIERTES  
VORLESUNGSVERZEICHNIS**

**WINTERSEMESTER 2001/02**

**Medienwissenschaft**

**Diplomstudiengang**

**Magister-Nebenfach**

**Nebenfach für Informatiker**

**Auflage: 500  
Schutzgebühr: 3,- DM**

Willkommen im Wintersemester 2001/02

Liebe Studierende,

stolz und glücklich können wir Ihnen mitteilen, dass im Juni die ersten Diplom-Studierenden ihr Grundstudium abgeschlossen und ihr Zwischenzeugnis erhalten haben. Dies zeigt, dass das Curriculum funktioniert und – trotz Pionierstatus und Startunsicherheiten - in der vorgesehenen Zeit absolviert werden kann. Mit Ende des laufenden Sommersemesters werden sicher weitere Studierende hinzukommen.

Zu Beginn des Wintersemesters werden – nach aller Voraussicht – drei weitere Professuren besetzt werden können: Medienökonomie (FB 5), Medienästhetik (FB 4) und Film- und Fernsehwissenschaft (FB 3). Damit sind dann fünf Professuren für die Medienwissenschaft zuständig, es wird ein breiteres Lehrangebot geben, weniger Fluktuation und verlässlichere Strukturen.

Und die dritte Erfolgsmeldung: Ebenfalls zu Beginn des Wintersemesters, wird auch unser Medienlabor zu Ihrer Verfügung stehen. Es hat sich eine studentische Gruppe konstituiert, die das Labor tragen wird, es wird dort 10 Rechnerplätze geben, Netzanschluss, Bildbearbeitungs-, Grafik- und DTP-Software, HTML-Editoren und die Möglichkeit, einfachen Videoschnitt zu machen. Ein weiterer, professioneller Schnittplatz wurde im AVMZ aufgebaut. Die Gruppe soll prinzipiell und auf Dauer offen sein: MeWi-Studierende, die ein Projekt haben, können im Geschäftszimmer eine Zugangsberechtigung bekommen, um dann im Labor arbeiten zu können; wir stellen uns vor allem Gruppenprojekte vor, damit die Beteiligten praktisches Wissen erwerben und austauschen können.

Alles wird gut.

Hartmut Winkler

**Wichtiger Hinweis für die Studierenden des Diplomstudiengangs Medienwissenschaft:** achten Sie bitte auf die Zuordnung der Veranstaltungen in Bereiche / Teilgebiete. Im Bereich **Recommendations** können Sie **keine Scheine** erwerben!

## INHALT

Termine des Wintersemesters 2001/02; Allgemeine Hinweise	S. 4
Beratung	S. 7
Sprechstunden	S. 8
Legende	S. 10
<b>Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2001/02</b>	<b>S. 11</b>
<b>1. Einführungen</b>	<b>S. 13</b>
<b>2. Vorlesungen Grundstudium</b>	<b>S. 15</b>
<b>3. Proseminare</b>	<b>S. 18</b>
<b>4. Seminare</b>	<b>S. 27</b>
<b>5. Vorlesungen Hauptstudium</b>	<b>S. 32</b>
<b>6. Hauptseminare</b>	<b>S. 44</b>
<b>7. Brückenkurse</b>	<b>S. 52</b>
<b>Anhang:</b>	
Studienverlaufspläne Diplom	S. 53
Studienverlaufsplan Magister	S. 57
Nebenfachvereinbarung Informatik	S. 58
Info-Blatt Klausuren	S. 60

## TERMINE DES WINTERSEMESTERS 2001/02 – ALLGEMEINE HINWEISE

### WS 2001

<b>Semesterdauer</b>	01. 10. 2001 – 31. 03. 2002
<b>Vorlesungsbeginn</b>	15. 10. 2001
<b>Vorlesungsende</b>	15. 02. 2002
<b>Vorlesungsfreie Tage im WS 2001</b>	01.11.2001 (Allerheiligen), 22.12.2001 – 05.01.2002 (Weihnachten)

**Beurlaubungen, Studiengangs- und Studienfachänderungen für das SS 2002 sind in der Zeit bis zum 31. 01. 2002 schriftlich im Studentensekretariat zu beantragen.**

Die entsprechenden Formulare werden im Dezember 2001 an alle immatrikulierten Studierenden versandt.

Bitte denken Sie daran, die Semestergebühren für die Rückmeldung so rechtzeitig zu zahlen, daß sie bis zum 31. 01. 2002 auf dem Konto der Hochschule eingegangen sind.

### **Erst- und Wiedereinschreibungen, Hochschulwechsel, Zweithörerschaften zum SS 2002:**

Die **Zulassung** ist schriftlich zu beantragen:

im ZVS-Verfahren bei der ZVS: bis zum 15. 01. 2002

im Hochschulverfahren im Studentensekretariat: bis zum 31. 01. 2002

Ausnahmen: zulassungsbeschränkte höhere Fachsemester bis zum 15. 03. 2002

Über die einzelnen Verfahren informiert das Studentensekretariat.

Die **Lehrveranstaltungen** beginnen in der **1. Semesterwoche**; Ausnahmen sind bei den Veranstaltungen vermerkt.

Während der **Orientierungsphase** für Erstsemester (15. und 16. Oktober 2001) fallen nur die **Einführungen und Proseminare** aus.

**Weitere Lehrveranstaltungen** (für die z. Zt. die Namen der Lehrenden und genaue Themenangaben nicht feststehen) werden zu Beginn des Semesters durch Aushang („Schwarze Bretter“ des Diplomstudiengangs auf den Ebenen E 2 – neben dem Geschäftszimmer E 2.164 – und H 3 – gegenüber dem Raum H 3.333) bekannt gegeben.

Dort finden Sie auch **weitere Kommentare** zu einzelnen Lehrveranstaltungen, Hinweise auf **Änderungen** des Lehrangebots, der Termine oder Räume sowie Informationen zu Sprechzeiten, Veranstaltungen, Tagungen, Praktika, Literaturtipps etc.

Das **Audiovisuelle Medienzentrum (AVMZ)** stellt Medien wie Fernsehen, Hörfunk, Video, Tonträger, Foto, Einrichtungen zur Tageslichtprojektion usw. zur Verfügung.

Funktionsbereiche des AVMZ sind: Fernsehstudio / mobile Videoanlagen / Sprachlehreinrichtungen / Tonstudio / Informations- und Dokumentationszentrum / Videothek / Audiothek / Filmothek / Selbstlernzentrum / AV-Mediendienst / Zentrale Fotostelle / Reproduktionsstelle – Grafik und Layout.

Für die medienpraktische Ausbildung im Bereich Medienwissenschaften wurde ein digitaler Videoschnittplatz auf semiprofessionellem Niveau (Media 100) beschafft, den die Studierenden für ihre Projekte nutzen können. Voraussetzung ist eine Einweisung durch Mitarbeiter des AVMZ, Auskunft erteilt Herr Kania (Tel. 602827).

Daneben gibt es zwei kleinere Arbeitsplätze für digitalen Videoschnitt (iMac), die wesentlich einfacher zu bedienen sind. Hier können Sie erste Erfahrungen mit dem nonlinearen Editing sammeln und z. B. Szenen für Seminararbeiten zusammenschneiden. Als Zuspielder gibt es einen DV- und einen S-VHS-Recorder.

Das Informations- und Dokumentationszentrum des AVMZ befindet sich im Raum H 1.201.

**Öffnungszeiten während des Semesters** entnehmen Sie bitte dem Aushang.

**Studierendendatei.** Wie Sie wissen, führen wir eine Datei mit den Adressen aller Diplomstudierenden, damit wir Sie bei Rückfragen und per E-mail-Verteiler erreichen können. Selbstverständlich sind alle Angaben freiwillig und es liegt in Ihrer Hand, ob Sie in dieser Datei vertreten sein wollen. Die Datei aber hat sich als sehr sinnvoll erwiesen; wir bitten deshalb insbesondere die neu hinzugekommenen Erstsemester, den Adressbogen im Geschäftszimmer abzugeben und ein Foto beizulegen, das wir einscannen können; und bitte denken Sie daran uns mitzuteilen, wenn sich Ihre Adresse oder Email ändert.

### **Internet-Anschluß**

für Ihr medienwissenschaftliches Studium brauchen Sie selbstverständlich einen **Internet-Anschluß**. Wir haben deshalb mit dem FB Informatik vereinbart, daß alle Studierenden des Diplomstudiengangs einen Netz-Account erhalten; dieser Netzzugang ist für Sie **kostenlos**.

Er umfaßt die Nutzung von E-Mail und Internet, 2 MB Speicherplatz für eigene Webangebote, Zugang zu den Rechnerpools der Informatik und der Medienwissenschaft und die Benutzung des Laserdruckers. Sie bekommen eine Nutzer-ID, ein Kennwort und eine Magnetkarte. Bitte beantragen Sie Ihren Netzzugang im Pool der Informatik:

**- Raum E 3.148, Mo-Fr 9-11 und 14-16 Uhr,**

das Antragsformular liegt diesem Vorlesungsverzeichnis bei, und bitte bringen Sie die Immatrikulationsbescheinigung und einen Lichtbildausweis mit. Für erste Fragen stehen Ihnen die PC-Gurus dort zur Verfügung.

Rechner-Räume finden Sie in E 3.101, E 3.130, E 4.101, F 0.540, F 1.520 und H 2.220. Gutscheine für Laserdrucke bekommen Sie bei der Fachschaft für Informatik E 1.311 (à 0,08 DM).

*Einwahl über Modem:* Darüber hinaus können sie sich von zuhause aus über Modem ins Uni-Netz einwählen. Dafür brauchen Sie eine Zugangsberechtigung, die Sie im Beratungsraum des HRZ (Raum N 5.206, Tel. 60 31 92) erhalten. Bitte bringen Sie einen Lichtbildausweis, eine Studienbescheinigung und eine Telefonrechnung zur Bestätigung Ihrer Telefonnummer mit. Die Telefonnummer für die Einwahl ist 60 16 20.

**ALLGEMEINE BERATUNG UND INFORMATION  
DIPLOMSTUDIENGANG MEDIENWISSENSCHAFT**

**Geschäftszimmer Diplomstudiengang Medienwissenschaft**

Andrea Nolte, M.A.

Marina Selikowitsch (SHK)

Timo Klaustermeyer (SHK)

E 2.164

Tel.: 0 52 51 – 60 32 84

Fax: 0 52 51 – 60 42 25

Email: medwiss@uni-paderborn.de

Öffnungszeiten während des Semesters: Mo – Do, 9.00 – 12.30 Uhr

nachmittags: s. Aushang

**Hochschulgruppe Medienwissenschaft**

hgmewi@aol.com

**FACHSPEZIFISCHE BERATUNG UND INFORMATION  
DIPLOMSTUDIENGANG MEDIENWISSENSCHAFT**

**Medienkultur:** Prof. Dr. Hartmut Winkler, E 2.357, Tel.: 0 52 51 – 60 32 80

Prof. Dr. Barbara Becker E 2.161 Tel.: 05251 – 60 32 82

Fachschaft Fachbereich 2, H 6.201, Tel.: 0 52 51 – 60 38 96  
(Pädagogik / Psychologie)

Fachschaft Fachbereich 3, H 3.237, Tel.: 0 52 51 – 60 31 97

Fachschaft Fachbereich 4, Kunstsilo  
(Kunst und Musik)

**Medienökonomie:** Prof. Dr. Winfried Reiß, C 5. 201, Tel.: 0 52 51 – 60 21 15

Fachschaft Fachbereich 5, C 2.216, Tel.: 0 52 51 – 60 38 04  
(Wirtschaftswissenschaften)

**Medieninformatik:** Prof. Dr. Reinhard Keil-Slawik, F1. 104, Tel.: 0 52 51 – 60 64 11

Fachschaft Fachbereich 17, E 1.311, Tel.: 0 52 51 – 60 32 60  
(Informatik)

**ALLGEMEINE BERATUNG UND INFORMATION  
MAGISTER-NEBENFACH MEDIENWISSENSCHAFT**

Prof. Dr. Ernst Bremer H 3.338 Tel.: 05251 – 60 28 95

Dr. Gudrun Schäfer E 2.360 Tel.: 05251 – 60 32 85

**NEBENFACH MEDIENWISSENSCHAFT FÜR INFORMATIKER**

Prof. Dr. Barbara Becker E 2.161 Tel.: 05251 – 60 32 82

## SPRECHZEITEN

Bei fehlenden Angaben s. Aushänge in den entsprechenden Bereichen.  
Bei externen Telefonaten ist den Telefonnummern eine 60 voranzustellen.

<u>Name</u>	<u>SS 2001</u>	<u>Raum</u>	<u>Tel.</u>
Armbruster	Mo – Fr 10 – 11 in H 1.324	H 1.340	2814
Arndt	nach der Veranstaltung		
Barton	Fr 11 - 13	C 2.328	2069
Becker	Do 14 - 16	E 2.161	3282
Bergermann	Di 11 – 12	E 2.351	3279
Blömeke	Mo 9.30 - 10.30	P 9.205	3660
Bonkamp			
Borchard	vor/nach der Veranstaltung		
Brandes	Di 9.30 – 11.30	H 7.204	2838
Bublitz		N 2.135	2319
Dobias	Di 11 - 13	C 3.326	2085
Doppler	siehe Aushang	H 5.142	2921
Ehmke	nach der Veranstaltung	H 5.134	2918
Engels		E 4.324	3337
Fischer	Fr 9 – 11	E 0.104	3257
Gilroy	Mi 10 – 12	H 7.217	3846
Gollers	Mi 9 – 10 und nach Vereinbarung	C 4.329	2099
Graf	Mo 10 - 12	H 5.142	2921
Gräfer	Di 11 – 12.30 und nach Vereinbarung	C 4.326	2100
Greif	siehe Aushang	H 3.319	2887
Gries	Mi 13 - 15	C 5.319	2113
Grigoleit			
Groening	Do 11 - 12	H 5.211	2922
Gross	Di 11 - 12	H 3.311	2884
Harff	Mo 11 – 12, Do 15 – 16	C 3.311	2089
Jahns		H 3.323	2889
Kastens		F 2.308	6686
Kania	nach Vereinbarung	H 1.135	2827
Liepmann	Mi 11 – 13 und nach Vereinbarung	C 3.341	2079
Marek	Do 15 – 16.30	C 4.242	2109






McIntosh-Schneider

Neu

Nolte	Mo 15 – 16	E 2.351	3279
Orlob	n. Vereinbarung ( <a href="mailto:orlob@uni-paderborn.de">orlob@uni-paderborn.de</a> )	H 5.139	2920
Rahmann	Di 11 – 13	C 5.307	2120
Rese	Do 14 – 16	H 5.335	3386
Schiller	siehe Aushang	C 4.340	2097
Strohmeier			
Szwillus	Do 11 – 13	F 2.122	6624
Tulodziecki		H 6.325	3582
Wagner			
Weber	nach Vereinbarung	H 5.313	2929
Weller	Do 9 – 10	H 5.211	2922
Wieneke			
Winkler	Forschungssemester, Sprechstunde s. Aushang	E 2.357	3280
Zons	nach der Veranstaltung		

## LEGENDE:

G, H	Grundstudium, Hauptstudium
HS, PS, GS, S	Hauptseminar, Proseminar, Grundseminar, Seminar
ES	Einführungsseminar
V, Ü	Vorlesung, Übung
SWS	Semesterwochenstunden
	Diplomstudiengang Medienwissenschaft
	Magisterstudiengang Medienwissenschaft
	Diplomstudiengang Informatik

**LEHRVERANSTALTUNGEN**

**IM WINTERSEMESTER**

**2001/02**





	M.	I...
--	----	------

## 035020 Einführung in die Mediengeschichte

G ES, PS 2 Do 16 - 18 H 3.203 Greif

**Bereich / Teilgebiet:** NF Magister / NF Informatik: II.(Mediengeschichte)

**Veranstaltungsbeginn:** erste Semesterwoche

Pflichtveranstaltung im Magisternebenfach 'Medienwissenschaft'.

D.		
----	--	--

## 035025 Einführung in die Mediengeschichte

G ES, PS 2 nach Ankündigung N.N.

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: I. (Medientheorie/ -geschichte)

**Anmeldung / Themenvergabe:** erste Sitzung

**Veranstaltungsbeginn:** erste Semesterwoche

**Leistungsnachweis:** Referat, Hausarbeit, Fachprüfung möglich

## 2. Vorlesungen Grundstudium

### BWL A

D.		
----	--	--

## 050101 Grundzüge der BWL A: Beschaffung und Produktion

G V 1 Mo 9 - 11 AM N.N.

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: Medienökonomie

**Veranstaltungsbeginn:** zweite Semesterwoche

**Leistungsnachweis:** Klausur

**Sonstiges:** Die Vorlesung findet in der 1. Semesterhälfte statt.

Gegenstand der Vorlesung sind Produktionssysteme als Input-Output-Systeme sowie Technologien in unterschiedlicher Ausprägung. Sowohl mengen- als auch kostenorientiert wird eine Produktionsplanung zum einen auf der Grundlage von Leontief-Technologien zum anderen auf der Grundlage von Gutenberg-Technologien durchgeführt. Abschließend steht die Beschaffung von Verbrauchsfaktoren zur Diskussion.

Literatur:

Dinkelbach/Rosenberg: Erfolgs- und umweltorientierte Produktionstheorie, 3. A., Berlin u.a. 2000.

D.		
----	--	--

**050102 BWL A: Buchführung und Jahresabschlüsse**

G	V 2	Mo 9 - 11 Di 7.30 - 9	AM AM	<b>Gräfer</b>
---	-----	--------------------------	----------	---------------

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: Medienökonomie  
**Veranstaltungsbeginn:** zweite Semesterwoche  
**Leistungsnachweis:** Klausur  
**Sonstiges:** zweite Semesterhälfte

Aufgabe und Funktionen der Jahresabschlüsse, Grundlagen der Bilanzierung und Bewertung, Bilanzierung des Vermögens und des Kapitals, Gewinn- und Verlustrechnung, Technik des Rechnungswesens (Buchführung).

Literatur:

Skript "Buchführug" und GRÄFER/SORGENFREI: Rechnungslegung, Bilanzierung, Bewertung und Gestaltung, NWB- Verlag 1997, DM 68

**050104 Grundzüge BWL A: Marketing**

G	V 1	Mo 18 - 20	AM	<b>Rese</b>
---	-----	------------	----	-------------

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: Medienökonomie  
**Leistungsnachweis:** Klausur  
**Sonstiges:** zweite Semesterhälfte

Grundzüge der Absatztheorie

Literatur:

Wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.

D.		
----	--	--

**050105 Grundzüge der BWL A: Steuern**

G	V 1	Mo 8 - 9	AM	<b>Gollers</b>
---	-----	----------	----	----------------

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: Medienökonomie  
**Veranstaltungsbeginn:** zweite Semesterwoche  
**Leistungsnachweis:** Klausur

Erörterung der wesentlichen Steuerarten der Unternehmung. Veranstaltung wird im Jahresturnus gelesen (WS).





D.		
----	--	--

**050401 Übung zur Mathematik (für IBS)**

G	Ü 4	Do 14 - 16 Fr 11 - 13	C 3.212 C 3.232	<b>Orlob</b>
---	-----	--------------------------	--------------------	--------------

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: Medienökonomie  
**Veranstaltungsbeginn:** zweite Semesterwoche

siehe Vorlesung

D.		
----	--	--

**175110 Softwareentwicklung I**

G	V 4	Mo 14 - 16 Do 14 - 16	AM AM	<b>Szwillus</b>
---	-----	--------------------------	----------	-----------------

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: Medieninformatik  
**Veranstaltungsbeginn:** erste Semesterwoche  
**Leistungsnachweis:** Klausur

ZÜ 1:	Do	13 – 14	<b>AM</b>	
Ü 2:	Mo	9 – 11	<b>Poolr.</b>	<b>Mitarbeiter</b>
	Mo	16 – 18		
	Di	7 – 9		
	Di	11 – 13		
	Di	14 – 16		
	Di	16 – 18		
	Mi	7 – 9		
	Mi	11 – 13		
	Mi	14 – 16		
	Mi	16 – 18		
	Do	7 – 9		
	Do	9 – 11		
	Do	11 – 13		
	Do	16 – 18		
	Fr	7 – 9		
	Fr	14 – 16		

Die Studierenden sollen

- \* die Programmentwicklung in Java von Grund auf erlernen.
- \* lernen, Sprachkonstrukte sinnvoll und mit Verständnis anzuwenden.
- \* grundlegende Konzepte der objektorientierten Programmierung verstehen und anzuwenden lernen. Objektorientierte Methoden haben zentrale Bedeutung im Software-Entwurf und in der Software-Entwicklung.
- \* lernen, Software aus objektorientierten Bibliotheken wiederzuverwenden.
- \* eigene praktische Erfahrungen in der Entwicklung von Java-Programmen erwerben.

Darauf bauen größere praktische Entwicklungen in Java oder anderen Programmiersprachen während des Studiums und danach auf.

Gliederung der Vorlesung:

- Einführung in die Software-Entwicklung
- Klassen: Grundlagen von objektorientierter Programmierung
- Grundlegende Programmiertechniken
- Einführung in dynamische (rekursive) Datenstrukturen
- Objektorientierte Programmierung
- Weitere Java-Sprachelemente
- Weitere Programmiermethoden

Literaturangaben

- J. M. Bishop : Java Lernen, Addison-Wesley, 2001, 3. Auflage (Java 2)
- Eine Programmierereinführung (empfohlen für Programmier-Anfänger) in Java im WWW: Rene Grothmann: Einführung in Java.  
<http://mathsrv.ku-eichstaett.de/MGF/homes/grothmann/java/kurs/Kurs.html>
- Ein Java Tutorial auf dem WWW (empfohlen für Java-Anfänger mit Programmierkenntnissen): Campione, Mary und Kathy Walrath: The Java Tutorial, Addison-Wesley  
[java.sun.com:81/docs/books/tutorial/index.html](http://java.sun.com:81/docs/books/tutorial/index.html)

Eine Einführung in Java von den Autoren der Sprache:

- Arnold, Ken / Gosling, James : The Java programming language, Addison-Wesley, 1996
- Arnold, Ken / Gosling, James : Die Programmiersprache Java TM, 2. Au Addison-Wesley, 1996

Weitere Einführung in Java:

- E.W. Dieterich: Programmieren in Java, Oldenbourg

### 3. Proseminare

D.	M.	I..
----	----	-----

#### 022100 Geschlechtsspezifische Medienpädagogik

G PS 2 Do 11 - 13 H 1.232 **Armbruster**

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: II.2 (Medienpädagogik)  
NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)

**Anmeldung / Themenvergabe:** erste Sitzung

**Veranstaltungsbeginn:** erste Semesterwoche

**Leistungsnachweis:** Referat, Hausarbeit, Fachprüfung wird in der ersten Sitzung geklärt

Angesichts der qualitativen und quantitativen Benachteiligung von Mädchen und Frauen in allen Medien setzte in den letzten Jahren auch innerhalb der Medienpädagogik das Nachdenken über neue Konzepte, Analysen und Praxismodelle unter geschlechtsspezifischem Aspekt ein. So wird im Rahmen von Medienanalysen der Geschlechterdiskurs in der Mediengesellschaft untersucht. In Studien zur Medienrezeption ist der Zusammenhang zwischen Medien und dem Herstellen von Geschlechtsidentität von besonderem Interesse sowie die Frage, wie die Geschlechterdifferenz immer neu hergestellt wird. In der Medienpraxis wird immer deut-



**Bereich / Teilgebiet:** NF Magister: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie),  
II.(Mediengeschichte)

**Veranstaltungsbeginn:** erste Semesterwoche

Der Dramatiker Carl Sternheim ist einer der bedeutendsten expressionistischen Autoren und zugleich einer der großen Komödien-Autoren unserer Literatur. Er ist darüber hinaus einer der schärfsten Kritiker der wilhelminischen Gesellschaft, die er vor allem in den Komödien seines Dramen-Zyklus "Aus dem bürgerlichen Heldenleben" gegeißelt hat. Die drei Kern-Stücke dieses Zyklus, die sogenannte Maske-Trilogie, steht im Mittelpunkt dieses Seminars. Im Muster eines beispiellosen Aufstiegs der Maske-Familie, vom spießigen Kleinbürger zum geadelten Großindustriellen, werden die sozialen und wirtschaftlichen Zwangsmechanismen, die in dieser gründerzeitlichen Gesellschaft herrschten, von Sternheim auf den Punkt gebracht. Die Analyse dieser "wellmade plays" Sternheims wird einerseits die literarischen Raffinessen und die dramaturgischen Kniffs seiner Stücke zu analysieren versuchen, aber andererseits auch der Frage nachgehen, inwieweit Sternheims Gesellschaftskritik nicht durch die gründerzeitlichen Attitüden seiner Mentalität und seiner sozialen Verhaltensweisen konterkariert wird. Sternheim, der in den 60er Jahren wiederentdeckt und in einer großen Gesamtausgabe erschlossen wurde und seitdem einen festen Platz im deutschen Bühnen-Kanon gefunden hat, soll zugleich in der Theaterwirksamkeit seiner Stücke in das Seminar mit einbezogen werden: Die Aufzeichnungen von exemplarischen Theateraufführungen seiner Stücke werden in die Seminararbeit integriert und eröffnen zugleich die Möglichkeit, die medialen Aspekte dieser filmischen Dokumentationen von Theateraufführungen zu analysieren.

Anzuschaffende Literatur:

Die drei behandelten Stücke werden als Einzelausgaben der ehemaligen Sammlung Luchterhand vom Luchterhand Literaturverlag laut Auskunft noch immer angeboten. Der Einzelband "Aus dem bürgerlichen Heldenleben" ist leider vergriffen.

Vorausgesetzte Kenntnisse/Lektüre:

- Manfred Linke: Carl Sternheim. Rowohlt-Monographie, Reinbek 1979;
- Text und Kritik, H. 87: Carl Sternheim, hg.v. H.L. Arnold, edition text+kritik, München 1985;
- Carl Sternheim. Materialienbuch, hg.v. Wolfgang Wendler, Sammlung Luchterhand, Darmstadt 1980;
- Interpretationen zu Carl Sternheim, hg.v. von Manfred Durzak, Literaturwissenschaft - Gesellschaftswissenschaft Bd. 58, Klett, Stuttgart 1982.

D.	M.	I..
----	----	-----

## 035030 **Kommunikation, Konvention und Partizipation im Internet**

G ES, PS 2 Mi 9 - 11 E 2.339 **Becker**

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: II.1 (Mediensoziologie)  
NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)

**Anmeldung / Themenvergabe:** erste Sitzung

**Veranstaltungsbeginn:** erste Semesterwoche

**Leistungsnachweis:** Referat, Hausarbeit, Fachprüfung möglich

**Seminarapparat:** in der Bibliothek

Die zunehmende Ausbreitung des Internet führt zu unterschiedlichsten Bewertungen: Auf der einen Seite wird euphorisch auf die weltweiten Kommunikations- und Verständigungsmöglichkeiten verwiesen und gar vom "global village" geträumt, auf der anderen Seite finden sich kulturpessimistische Zeitdiagnosen, die den Verlust von Nähe, Verbindlichkeit und Authentizität in diesen "virtuellen Räumen" befürchten. Eine genaue Analyse der Eigenart von Kommunikationsprozessen im Internet befindet sich jedoch ebenso in den Anfängen wie auch Fragen nach neuen Formen von Diskurs-Öffentlichkeiten und veränderten Methoden der Wissensbeschaffung erst ansatzweise diskutiert werden.

Im Seminar sollen verschiedene mediensoziologische Positionen daraufhin überprüft werden, inwieweit sie neue Blickwinkel auf die "Landschaft des Internet" ermöglichen und vermittelnde Positionen zwischen überzogenen Visionen und kulturpessimistischen Sichtweisen anbieten können.

D.	M.	
----	----	--

## 035050 Einführung in die Datenbanksysteme

G PS 2 Mo 9 - 11 H 4.230 Ehmke

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: Recommendations  
NF Magister / NF Informatik: III. (Medienpraxis)

**Veranstaltungsbeginn:** erste Semesterwoche

Ziel der Veranstaltung ist es, strukturierte Datensammlungen so anzulegen, daß sie später problemlos in einer Datenbank weiterverarbeitet werden können.

Schwerpunktmäßig soll dabei der Entwurf von Datenbanken in der ersten Normalform, der 1:1 Beziehung und 1:n Beziehung vermittelt werden. Es werden anhand von Beispieldatenbanken alle üblichen Suchverfahren angesprochen sowie die Veränderung bzw. Korrektur von Datensätzen nach bestimmten Kriterien.

Ein zweiter Bereich ist die Übernahme von Fremddateien aus anderen Datenbanken oder dem Internet, die zur Weiterverarbeitung benötigt werden. Dabei wird auf die Problematik der Datenaufbereitung ausführlich eingegangen, da diese im allgemeinen nicht für die Übernahme in eine Datenbank geeignet sind.

Der letzte Teil beschäftigt sich mit der optischen Gestaltung und Druckausgabe von Datensätzen.

D.	M.	I...
----	----	------

## 035060 Politische Fernsehmagazine gestern und heute

G PS 2 Mo 16 - 18 E 2.339 Nolte

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: III.2 (Visuelle Medien)  
NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)

**Anmeldung / Themenvergabe:** erste Sitzung

**Veranstaltungsbeginn:** zweite Semesterwoche

**Leistungsnachweis:** Referat, Hausarbeit, Fachprüfung möglich

**Seminarapparat:** in der Bibliothek

**Sonstiges:**

Die TeilnehmerInnenzahl dieses Seminars ist begrenzt. Bitte tragen Sie sich bis zum 19. 10. 2001 (12 Uhr) in die entsprechende Liste ein, die neben dem Raum E 2.531 am 'Schwarzen Brett' hängt. Bei mehr als 60 InteressentInnen entscheidet das Los über die Teilnahme am Seminar. Das Ergebnis der Auslosung wird am 22. 10. 2001 (10 Uhr) an o.g. Brett bekanntgegeben.

Das Seminar beschäftigt sich mit verschiedenen politischen Magazinen des bundesrepublikanischen Fernsehens. Neben Langzeitformaten wie PANORAMA oder REPORT und temporären Erscheinungsformen wie dem ZDF-MAGAZIN oder ZAK werden auch neue bzw. erneuerte Sendungen wie z.B. FRONTAL21 im Hinblick auf ihre jeweiligen Entstehungs- und Produktionsbedingungen sowie die daraus resultierenden Spezifika untersucht.

Die Analysen dienen dabei nicht nur dem Zweck, einzelne Entwicklungsphasen und Gestaltungsstufen politischer Fernsehmagazine der letzten fünfzig Jahre anhand ihrer programmpolitischen und technischen Bedingtheiten sowie den damit verbundenen thematischen Verschiebungen und ästhetischen Veränderungen herauszuarbeiten. Vielmehr geht es um die Auseinandersetzung mit einem grundlegenden Problem dieser Gattung: das in politischen Magazinen Gezeigte wurde und wird bis auf wenige Ausnahmen ganz unter der Prämisse eines unmittelbaren Bezugs zur Wirklichkeit präsentiert und rezipiert. Im Hinblick auf dieses 'agreement' zwischen Produzenten und Rezipienten erscheint eine Einordnung dieser Formate in die Kategorie des dokumentarischen Fernsehens zunächst mehr als selbstverständlich. Bei der Vermittlung politisch und gesellschaftlich relevanter Themen bauen inzwischen jedoch nicht nur die Medienvertreter, sondern auch die verantwortlichen Politiker, Funktionäre u.a. immer mehr auf die Möglichkeiten der Inszenierung. Authentizität wird damit weniger zu einer Frage der Inhalte oder ihrer Repräsentanten als vielmehr der Präsentationsweise und des Auftritts.

Neben den in diesem Kontext zunächst zu diskutierenden inhaltlichen Schlagworten 'Popularisierung' und 'Boulevardisierung' soll abschließend auch der formale Aspekt der 'Magazinisierung' debattiert werden. Er steht in den fernsehwissenschaftlichen Diskursen schon lange nicht mehr nur für die Mikrostruktur einzelner, formal und inhaltlich äußerst heterogener Sendetypen, sondern verweist auf eine Makrostruktur des Mediums Fernsehen, die den eigentlichen Programmfluß des Fernsehens zu determinieren scheint.

D.	M.	I...
----	----	------

**035070 Medienästhetisches Proseminar  
(Professur für Medienästhetik)**

G PS 2 nach Ankündigung N.N.

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: I. (Medientheorie/ -geschichte), III.2 (Visuelle Medien)  
NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)

**Veranstaltungsbeginn:** erste Semesterwoche

D.	M.	I...
----	----	------

**035080 Medienästhetisches Proseminar  
(Professur für Medienästhetik)**

G PS 2 nach Ankündigung N.N.

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: I. (Medientheorie/ -geschichte), III.2 (Visuelle Medien)  
NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)

**Veranstaltungsbeginn:** erste Semesterwoche

D.	M.	I...
----	----	------

## 035090 Film- und fernsehwissenschaftliches Proseminar (Professur für Film- und Fernsehwissenschaft)

G PS 2 nach Ankündigung N.N.

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: III.2 (Visuelle Medien)  
NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)

**Veranstaltungsbeginn:** erste Semesterwoche

D.	M.	I...
----	----	------

## 042120 Musikfilme

G PS 2 Di 11 - 13 E 2.339 Borchard

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: III.1 (Musik in den Medien)  
NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)

**Anmeldung / Themenvergabe:** erste Sitzung

**Veranstaltungsbeginn:** zweite Semesterwoche

**Leistungsnachweis:** Referat, Hausarbeit, Fachprüfung wird in der ersten Sitzung geklärt

**Sonstiges:** Beschränkte TeilnehmerInnenzahl (25). Bitte in die Liste am schwarzen Brett im E2-Flur eintragen. Die Liste hängt ab dem 01.08.01.

Von Disney bis zu Madonna - anhand ausgewählter Beispiele werden Filme über bzw. von Musikern aus den verschiedensten Bereichen analysiert.

## 4. Seminare

D.	M.	I...
----	----	------

### 017040 Liebe und Intimität

G, H S 2 Di 14 - 16 N 4.325 Bublitz

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: II.1 (Mediensoziologie)  
NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)

**Veranstaltungsbeginn:** erste Semesterwoche  
**Leistungsnachweis:** Referat, Hausarbeit, Fachprüfung wird in der ersten Sitzung geklärt

Liebe gilt, wie Sexualität, als nicht-öffentliche, intime Angelegenheit, die in der 'Natur' des Menschen liegt. Dabei zeigt sich bei näherer Betrachtung, dass die Vorstellungen von Liebe durchaus kulturellen Unterschieden und historischen Veränderungen unterliegen. Intimität erscheint dann, wie die "romantische Liebe" als ein Phänomen moderner Gesellschaften. Den öffentlichen Blicken entzogen bildet sie sich historisch als Gegensphäre zur Sphäre gesellschaftlicher Arbeit heraus. Damit ist auch das Verhältnis von Öffentlichkeit und Privatheit angesprochen. In dieses Verhältnis ist das Verhältnis der Geschlechter eingeschrieben. Liebesbeziehungen sind als Geschlechterbeziehungen Gegenstand sozialen Wandels. Die Veranstaltung spannt den Bogen von der asketischen, tugendhaften Liebe zu ihrer leidenschaftlich-erotischen Form anhand von soziologischen und medialen Texten. Gleichzeitig soll dabei der Geschlechteraspekt einen zentralen Aspekt der Diskussion ausmachen.

Literatur:

- Karola Hahn/Günter Burkart (Hg.): Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen. Opladen 1998.
- Dies. (Hg.): Liebe. Grenzen und Grenzüberschreitungen. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen II. Opladen 2000.
- Niklas Luhmann: Liebe als Passion. Zur Codierung von Intimität. Frankfurt a.M. 1982.
- Wieland, Karin: Worte und Blut. Frankfurt a.M. 1998.

D.	M.	I..
----	----	-----

## 017060 Sex(y) Bodies - Sex(y) Machines (II)

G, H    S 2                    Do 14 - 16                    N 2.321                    **Bublitz**

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: II.1 (Mediensoziologie)  
NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)

**Veranstaltungsbeginn:** erste Semesterwoche

**Leistungsnachweis:** Referat, Hausarbeit, Fachprüfung wird in der ersten Sitzung geklärt

Nachdem ihm ersten Teil dieser Veranstaltung (SS 2001) grundlegende Konstruktionsweisen von (Körper-)Geschlecht thematisiert und die Zuordnung des Körpers zu zwei im Grunde inkompatiblen Bedeutungssystemen, nämlich Natur und Kultur problematisiert wurde, soll in diesem Semester diskutiert werden, inwiefern die materielle und virtuelle Körperlichkeit der Geschlechter(differenz) sich auf dem Hintergrund Neuer Technologien verändert. Insbesondere die These der Geschlechtslosigkeit der Körper, aber auch die der Körperlosigkeit der (Geschlechts-)Körper wird dabei im Zentrum der Seminardiskussion stehen.

Literatur:

- Angerer, Marie-Luise: Body Options: Körper, Spuren, Medien, Bilder. Wien 2000.
- Dies.: The Body of Gender. Körper, Geschlechter, Identitäten. Wien 1995.
- Anne Balsamo: Technologies of the gendered body: reading cyborg women. 1996.



- DeLauretis, Teresa: Technologies of Gender. 1989.
- Haraway, Donna: Die Neuerfindung der Natur: Primaten, Cyborgs, Frauen. Frankfurt a.M. 1995.

D.	M.	I...
----	----	------

**017070 Die Konstruktion von Männlichkeit (im Diskurs Rosa von Praunheims)**

G, H    S 2                    Do 16 - 18                    N 4.206                    **Griegoleit**

**Bereich / Teilgebiet:**                    Diplom: II.1 (Mediensoziologie)  
NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)

**Veranstaltungsbeginn:**                erste Semesterwoche

**Leistungsnachweis:**                    Referat, Hausarbeit, Fachprüfung wird in der ersten Sitzung geklärt

Sozialisationsprozesse sind geprägt durch die gesellschaftlichen Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit. Dieser Dualismus reduziert die Vielfalt der Eigenschaften auf ein nach Geschlecht reduziertes Verhalten. Das Seminar konzentriert sich auf die Analyse von Männlichkeit als Kunstprodukt am Beispiel der (Film-)Veröffentlichungen Rosa von Praunheims. Schafft es Praunheim, die von George L. Mosse aufgestellte These der Allianz des heterosexuellen Idealtypus und des homosexuellen Antitypus aufzubrechen?

Literatur:

- Jacobsen, Wolfgang et al: Rosa von Praunheim, Reihe Film 30. Carl Hanser Verlag München, Wien 1984.
- Mosse, George L.: Das Bild des Mannes. Zur Konstruktion der modernen Männlichkeit, S. Fischer Verlag Frankfurt a. Main 1996.
- Praunheim, Rosa: 50 Jahre pervers. Die sentimentalen Memoiren des Rosa von Praunheim, Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln 1993.

D.	M.	I...
----	----	------

**017120 Kult und Propaganda im "Dritten Reich"**

G, H    S 2                    Mo 14 - 16                    N 2.228                    **Weyrather**

**Bereich / Teilgebiet:**                    Diplom: II.1 (Mediensoziologie)  
NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)

**Veranstaltungsbeginn:**                zweite Semesterwoche

Das Seminar wird sich mit der Bedeutung von NS-Kult und Propaganda für die politische und gesellschaftliche Stabilität des 'Dritten Reichs' und für die NS-Mordpolitik beschäftigen. Neben dem bekannten Führerkult werden Mutter- und Helden- bzw. Totenkult sowie Arbeits- und Bauernkult behandelt. Dabei sollen deren Inhalte, Funktionen und Zusammenspiel herausgearbeitet werden. Es soll die Frage diskutiert werden, inwieweit NS-Massen-Veranstaltungen wie z.B. die Reichsparteitage als Zeremonien einer politischen Religion verstanden werden können und inwieweit sie als taktische Manöver zur Herrschaftssicherung einer Dik-



<b>Veranstaltungsbeginn:</b>	zweite Semesterwoche
<b>Leistungsnachweis:</b>	Hausarbeit, Fachprüfung wird in der ersten Sitzung geklärt
<b>Sonstiges:</b>	Französischkenntnisse sollten vorhanden sein.

Vom Unterwasserkamera für Jaques Cousteau bis zum Tiefendeuter New Yorker Intellektuellenseelen: Louis Malle ist einer der interessantesten und vielfältigsten Vertreter des Autorenkinos, die im Umkreis der Nouvelle Vague bekannt geworden sind.

'Französische' Themen unter anderem: die Kollaboration während des Zweiten Weltkriegs, Paris zur Zeit des Existenzialismus, der Pariser Mai 68.

D.	M.	I...
----	----	------

## 035040 Musik-Video-Clips. Geschichte und Konzepte

G, H    S 2                      Mi 11 - 13                      E 2.339                      **Bergermann**

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: I. (Medientheorie/ -geschichte)  
NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)

**Anmeldung / Themenvergabe:** erste Sitzung

**Veranstaltungsbeginn:** zweite Semesterwoche

**Leistungsnachweis:** Referat, Hausarbeit, Fachprüfung nach Absprache

**Seminarapparat:** in der Bibliothek

**Sonstiges:** Die TeilnehmerInnenzahl dieses Seminars ist begrenzt. Bitte tragen Sie sich bis zum 19. 10. 2001 (12 Uhr) in die entsprechende Liste ein, die neben dem Raum E 2.531 am 'Schwarzen Brett' hängt. Bei mehr als 60 InteressentInnen entscheidet das Los über die Teilnahme am Seminar. Das Ergebnis der Auslosung wird am 22. 10. 2001 (10 Uhr) an o.g. Brett bekanntgegeben.

Kommerzprodukt oder eigene Kunstform? Promotion oder neue Ästhetik? Die Kriterien zur Beurteilung von Musikvideoclips sind noch nicht gefunden.

Nach den visuellen Vorläufern in bestimmten Kapiteln der Filmgeschichte (Musicals, Abstrakter Film u.a.) widmet sich das Seminar den Übersetzungs- und Zitierweisen, mit denen sich die Clips diese und andere Medien "einverleiben", wie es heißt: "Music video presents a particular mode of cultural cannibalization", (Jody Berland im Music Video Reader), denn es sei "nur aus dem gegenseitigen Sichaufessen, Ausscheiden, Koprophagieren und anderen Angewohnheiten der Popkultur im Umgang mit anderen Kulturen zu verstehen" (Koether/Diedrichsen in Clip Klapp Bum. Von der visuellen Musik zum Musikvideo). Produktionsprinzipien wie "cultural bricolage", "appropriation" und "de- and recontextualization" historischer Bilder und Stile, Parodie und andere Zitierweisen gelten als typisch. Eigene Standards wie 'performance videos', 'Konzeptvideos', Hiphop-Konventionen, narrative Muster oder ausgefeilte Special-Effects-Clips sollen vor allem daraufhin untersucht werden, wie sie andere Medien zeigen. Schrift (Buchstaben, Comics, Fotoromane), Fotografie, Filmzitate und viele Video- und Super8-Aufnahmen bestimmen in ihrem Verhältnis zur digitalen Bildbearbeitung den State of the Art des Genres.

Der Leistungsnachweis kann je nach Themenstellung in Medientheorie, Mediengeschichte oder Medienanalyse vergeben werden.

Zu Beginn des Semesters wird ein Reader bereitgestellt.

D.	M.	I...
----	----	------

**035110 Der Geschlechterdiskurs in Film und Kunst des  
"Dritten Reiches"**

G, H    S 2                      Fr 11 - 13                      H 1.232                      **Armbruster**

**Bereich / Teilgebiet:**                      Diplom: III.2 (Visuelle Medien)  
NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse,  
Medientheorie), II.(Mediengeschichte)

**Veranstaltungsbeginn:**                      erste Semesterwoche

Spielfilme aus der Zeit des Nationalsozialismus sind noch immer fester Bestandteil des Fernsehprogramms. Die nur scheinbar unpolitischen, der Zensur unterworfenen Filme vermochten es, subtiler und raffinierter als die reinen Propagandafilme die national-sozialistische Ideologie zu verbreiten. Im Gegensatz zur nationalsozialistischen Kunst und Architektur sind die Spielfilme dieser Zeit noch immer populär und anerkannt als nahezu zeitlose Unterhaltung. Dabei wird nicht reflektiert, dass die Filme, die vor allem den eskapistischen Unterhaltungsbedürfnissen der Bevölkerung dienten, zugleich über die Fortschreibung und Neudefinition der Geschlechterdifferenz in höchstem Maße "zweckmäßig" waren, indem sie die nationalsozialistische Arbeitsmarkt- und Kunstpolitik stützten. Die nationalsozialistische Ideologie wurde da am mächtigsten, wo sie sich als Ästhetik mit zugleich nationalistisch verengten und modernen Zügen im damals populärsten Medium, dem Film, vermittelte. Der Diskurs über die Frau wurde faschistisch verengt im Sinne der Erbgesundheit. Damit wird zugleich die Entsexualisierung der Frau wie auch ihr Ausschluss aus dem Erwerbsleben in den Jahren von der Machtergreifung bis zum Kriegsausbruch betrieben. Da die scheinbar unpolitischen Spielfilme zugleich die Tagträume und Rezeptionsbedürfnisse nicht nur des weiblichen Publikums erfüllten und zumindest auch partiell mit den Emanzipationsinteressen einer durch die alte Frauenbewegung noch beeinflussten Frauengeneration spielten, ohne sie allerdings zu befriedigen, sind sie nicht nur zum Instrument der Verführung einer ganzen Generation geworden, sie sind auch ein "Erbe" dieser Zeit, das noch heute den öffentlichen Diskurs über die Frau und den Geschlechterdualismus beeinflusst.

- Eine Literatur-Liste wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern per Email zugesandt.

D.	M.	
----	----	--

**035120 Grafikerstellung und Einbindung in die  
Textverarbeitung**

G, H    S 2                      Di 11 - 13                      H 4.230                      **Ehmke**

**Bereich / Teilgebiet:**                      Diplom: Recommendations  
NF Magister: III. (Medienpraxis)

**Veranstaltungsbeginn:**                      erste Semesterwoche

Die Veranstaltung wendet sich an Studierende, die sich mit der inzwischen zum Standard gewordenen Benutzeroberfläche Windows 98, dem Textverarbeitungsprogramm WinWord und deren Anwendungsmöglichkeiten (Texte erstellen, korrigieren, Layout-Gestaltung usw.) einschließlich der Erstellung und Einbindung von Graphiken in das Textverarbeitungsprogramm

WinWord, sowie dem Graphikprogramm "Harvard Graphics" vertraut machen wollen. Die Veranstaltung gliedert sich in die Bereiche

- Grafikerstellung: Entwurf von Grafiken wie Kreis-, Balken-, Liniendiagramme und Kurven bis zu Screen-Shows. Dabei wird besonderer Wert auf den Ex- und Import von Fremddateien gelegt.

- Präsentationsgrafiken: Aufbau und Ablauf.

- Textverarbeitung: Aufbau von Textdateien, Ex- und Import von Fremddateien, Formatvorlagen, Einbindung und Bearbeitung von Grafiken in Texte sowie einige Suchverfahren im Internet.

- Scanner: Einscannen von vorhandenen Grafiken, deren Bearbeitung und Einbindung. Weiterhin wird auf eine OCR-Software zur Erkennung von Texten eingegangen.

D.	M.	
----	----	--

## 035130 Statistische Basismethoden für Medienwissenschaftler

G, H Ü 2

Di 9 - 11

H 4.230

**Ehmke**

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: Recommendations  
NF Magister: III. (Medienpraxis)

**Veranstaltungsbeginn:** erste Semesterwoche

Inhaltlich sollen Verfahren der Statistik erlernt werden, die es ermöglichen, Rohdaten aussagekräftig auszuwerten. Dabei wird besonderer Wert auf die Vermittlung von unterschiedlichen statistischen Methoden und deren Anwendung gelegt. Ein zweiter Bereich ist die Berechnung von Wahrscheinlichkeiten, um nachzuweisen, mit welcher Wahrscheinlichkeit ein Ergebnis zufällig aufgetreten ist, um den Wert einer Untersuchung zu belegen. Nicht zuletzt wird auch ausführlich auf die große Problematik von statistischen Aussagen hingewiesen, die rechnerisch richtig sind, aber keine Schlüsse zulassen, da die untersuchten Gruppen zu klein, Hintergründe nicht repräsentativ sind oder unsinnige Daten auf Entsprechungen untersucht wurden.

D.	M.	I...
----	----	------

## 035140 Theorie und Praxis der Video- und Multimediaproduktion

G, H S, Ü 2

Mi 14 - 16

H 1.232

**Kania**

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: Recommendations  
NF Magister / NF Informatik: III. (Medienpraxis)

**Veranstaltungsbeginn:** erste Semesterwoche

Ziele der Veranstaltung:

1. Einsatz des Kamkorders bei Videoproduktionen und Grundkenntnisse der Kameraführung.
2. Produktion von Videofilmen, von der Idee bis zum Schnitt.
3. Basiswissen zum Thema: Computer und Video.
4. Multimedia - Systemkonfiguration und Anwendung.

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Begriffe der Videotechnik in der Video- und Fernsehproduktion.
  - Studioteknik und Studioanlagen.
  - Planung und Gestaltung von Videoproduktionen.
  - Aspekte der Videoproduktion mit mobilen Anlagen.
  - Videokameras und Videorekordersysteme.
  - Grundlagen der Kameraführung.
  - Elektronische Schnittsysteme, Schnittbearbeitung.
  - Multimediasysteme.
  - Beispiele interaktiver Multimediasoftware.
  - Übungen zu den Themen:ameratechnik, Kameraführung, Videoproduktion, Gestaltung von Multimediaanwendungen.
- Übungen:
- ameratechnik.
  - Kameraführung.
  - Videoproduktion von der Idee bis zum Schnitt.
  - Gestaltung von Multimediaanwendungen.

D.	M.	I...
----	----	------

## 035160 **Natürlich-Künstlich?: Zur Rolle des Körpers im Zeitalter von Techno- und Bio-Science**

G, H S 2

Di 16 – 18

E 2.339

**Becker /  
Bublitz**

<b>Bereich / Teilgebiet:</b>	Diplom: II.1 (Mediensoziologie) NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)
<b>Veranstaltungsbeginn:</b>	erste Semesterwoche
<b>Leistungsnachweis:</b>	Referat, Hausarbeit, Fachprüfung wird in der ersten Sitzung geklärt

Im Kontext der sogenannten Life Science scheint sich die traditionelle Dichotomie "natürlich - künstlich" aufzulösen. Debatten über Cyborgs, virtuelle Identitäten und autonome Roboter führen ebenso wie gentechnologische Experimente dazu, dass es zunehmend unklarer wird, wo sich natürliche von künstlichen Prozessen noch unterscheiden. Dies lässt auch die Debatten über den menschlichen Körper nicht unberührt, galt dieser doch stets als Umschlagstelle von Natur und Kultur. Damit gehörte er zwei im Grunde inkompatiblen Bedeutungssystemen zu, dem organisch/natürlichen und dem technologisch/kulturellen. Im Seminar soll durch einen Rekurs auf die Besonderheit des menschlichen Körpers nicht nur eine Problematisierung dieser seit jeher letztlich unzulässigen Dichotomie erfolgen, sondern zudem untersucht werden, zu welchen neuen Körper- und Identitätskonstruktionen die aktuell beobachtbaren Grenzverschiebungen führen (können) und welche möglichen kulturellen Konsequenzen sich hieraus ableiten lassen. Das Seminar lotet die Rolle und damit auch die Spannbreite aus, in der sich der Körper im Zeitalter Neuer Medien- und Bio-Technologien in seiner Materialität bewegt.

### Literatur:

- Angerer, Luise: Body options: Körper, Spuren, Medien, Bilder. Wien. 2000.
- Becker, Barbara/Schneider, Irmela (Hg.) Was vom Körper übrig bleibt. Körperlichkeit - Identität - Medien. Frankfurt a.M. 2000.
- Haraway, Donna: Die Neuerfindung der Natur. Primaten, Cyborgs und Frauen. Frankfurt am Main/New York 1995.



## 5. Vorlesungen Hauptstudium

### VWL B

D.		
----	--	--

#### 050203 VWL B: Mikroökonomik B

H	V, Ü 3	Mo 16 - 20 (1. Semesterhälfte)	AM	<b>Brandes</b>
		Mo 16 - 18 (2. Semesterhälfte)	AM	
		Mi 11 - 14	C 2	

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: Medienökonomie

**Veranstaltungsbeginn:** zweite Semesterwoche

Mikroökonomische Theorie geht von Entscheidungen der Haushalte und Unternehmen aus und untersucht, ob und wie ein Wirtschaftssystem auf dieser Grundlage funktionieren kann. Um einen möglichst sinnvollen Bezug zur mikroökonomischen Theorie zu bekommen, wird in der Veranstaltung ein historischer Zugang gewählt und werden sowohl mit marginalistischem wie mit spieltheoretischem Instrumentarium Möglichkeiten und Grenzen der "Unsichtbaren Hand" analysiert.

Literatur:

- Reiß, W., Mikroökonomische Theorie - Historisch fundierte Einführung, 4. Aufl., München (Oldenbourg) 1997.

Hilfreich sind auch andere mikroökonomische Lehrbücher, die in der Uni-Bibliothek in großer Zahl vorhanden sind, u. a. z. B.

- Weise, P. et al., Neue Mikroökonomie, 3. Aufl., Heidelberg (Physica) 1993 (viele Anwendungsbeispiele).

D.		
----	--	--

#### 050206 VWL B: Makroökonomik B

H	V, Ü 3	Di 16 - 19	AM	<b>Gilroy</b>
---	--------	------------	----	---------------

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: Medienökonomie

**Veranstaltungsbeginn:** zweite Semesterwoche

Makroökonomische Funktionsweisen, makroökonomische Arbeitsmärkte, Geld in der Makroökonomik, Außenwirtschaft, Inflation, Einkommensbestimmung

Literatur:

- Mankiw: Macroeconomics; 1994, New York.

- Dornbusch, Fischer: Makroökonomik, neueste Auflage.

- Felderer, Homburg: Makroökonomik und Neue Makroökonomik, Springer-Verlag, Berlin, neueste Auflage.



D.		
----	--	--

**050207 VWL B: Tutorium zur Makroökonomik B**

H nach Ankündigung **Tutoren**

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: Medienökonomie

Makroökonomische Funktionsweisen, makroökonomische Arbeitsmärkte, Geld in der Makroökonomik, Außenwirtschaft, Inflation, Einkommensbestimmung

D.		
----	--	--

**050208 VWL B: Übung zur Makroökonomik B**

H Ü 2 Do 18 - 20 P 72.01 **Wagner**  
Fr 14 - 16 P 72.01

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: Medienökonomie

**Veranstaltungsbeginn:** zweite Semesterwoche

Makroökonomische Funktionsweisen, makroökonomische Arbeitsmärkte, Geld in der Makroökonomik, Außenwirtschaft, Inflation, Einkommensbestimmung

Literatur:

- Mankiw: Macroeconomics; 1994, New York.
- Dornbusch, Fischer: Makroökonomik, neueste Auflage.
- Felderer, Homburg: Makroökonomik und Neue Makroökonomik, Springer-Verlag, Berlin, neueste Auflage.

D.		
----	--	--

**050300 Grundzüge der Rechtswissenschaft A**

G V 4 Do 11 - 13 P 52.01 **Barton**  
Fr 7.30 - 9 P 52.01

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: Medienökonomie

**Veranstaltungsbeginn:** zweite Semesterwoche

**Leistungsnachweis:** Klausur

- Grundlagen des Bürgerlichen Rechts
- Allgemeines und Besonderes Schuldrecht
- Vertragsrecht
- Grundzüge des Handelsrechts

Die Veranstaltung soll die Studierenden in die Lage versetzen, die entsprechenden Grundstrukturen zu beherrschen und Fallstellungen zu lösen.

Literaturhinweise:

Werden in der ersten Veranstaltung gegeben.

D.		
----	--	--

**050510 Statistik A (für IBS)**

H      V / Ü 4      Di 8 - 12      P 72.01      **Harff, Brunn**

**Bereich / Teilgebiet:**                  Diplom: Medienökonomie

**Veranstaltungsbeginn:**              zweite Semesterwoche

Deskriptive Statistik, Wahrscheinlichkeitsrechnung

Literatur:

- Bamberg/Baur: Statistik, 10. Auflage, Oldenbourg (Hörerschein!)
- Bley Müller/Gülicher/Gehlert: Statistik für Wirtschaftswissenschaftler, 11. Auflage, Vahlen
- Harff/Kraft (Hrsg.): Aufgabensammlung Statistik A: Deskriptive Statistik, 2. Auflage 1999
- Harff/Kraft (Hrsg.): Aufgabensammlung Statistik A: Wahrscheinlichkeitsrechnung, 2. Auflage 1999 (beide im Internet s.u.)
- Kraft/Landes: Statistische Methoden, 3. Auflage, Physica (Hörerschein!)
- Schwarze: Grundlagen der Statistik, Band I (Beschreibende Verfahren), 8. Auflage, NWB Verlag
- Schwarze: Grundlagen der Statistik, Band II (Wahrscheinlichkeitsrechnung und Induktive Statistik, 6. Auflage, NWB Verlag)

**ABWL**

D.		
----	--	--

**052101 ABWL: Management (Personal und Organisation)**

H      V 1      Mi 11 - 13      AM      **Strohmeier**

**Bereich / Teilgebiet:**                  Diplom: Medienökonomie

**Veranstaltungsbeginn:**              zweite Semesterwoche

**052102 ABWL: Finanzierung**

H      V, Ü 2      Do 9 - 11      C 1      **Schiller,  
Marek**

**Bereich / Teilgebiet:**                  Diplom: Medienökonomie

**Veranstaltungsbeginn:**              zweite Semesterwoche

Finanzierung wird verstanden als die Grundlage für die Verteilung unternehmerischer Risiken. Es werden Probleme aus dem Bereich der Kapitalstrukturrentscheidungen und der Finanzplanung behandelt. Darüber hinaus werden die Grundzüge der Kapitalmarkttheorie betrachtet.

Literatur:

- Drukarczyk: Theorie und Politik der Finanzierung, 2. Aufl., München 1993
- Perridon/Steiner: Finanzwirtschaft der Unternehmung, 10. Aufl., München 1999
- Schmidt/Terberger: Grundzüge der Investitions- und Finanzierungstheorie, 4 Aufl., Wiesbaden 1997
- Süchting, J., Finanzmanagement, 6. Aufl., Wiesbaden 1995

D.		
----	--	--

## 052103 ABWL: Internes Rechnungswesen

H V, Ü 2 Mi 18 - 19.30 AM **Fischer**

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: Medienökonomie

**Veranstaltungsbeginn:** zweite Semesterwoche

Innerhalb der Vorlesung werden Grundlagen und Systeme der Kostenrechnung behandelt. Nachdem zunächst Ziele und Grundbegriffe der Plankosten geklärt werden, wird anschließend detailliert auf den Ablauf von Planung und Kontrolle der Kosten und Leistungen eingegangen. Dabei wird nach verschiedenen Plankostenrechnungssystemen (starr/flexibel, Voll-/Teilkosten) in den Teilsystemen der Kosten- und Leistungsrechnung (Kostenarten-, Kostenstellen-, Kostenträgerrechnung) differenziert. Darüber hinaus werden Bereiche der Auftragskosten-, Prozeßkosten-, Zielkostenrechnung angesprochen. Der Student soll durch den in der Vorlesung vermittelten Stoff nicht nur die alternativen Systeme der Kosten- und Leistungsrechnung beschreiben und hinsichtlich bestimmter Steuerungszwecke beurteilen können, sondern auch befähigt werden, solche Systeme in Teilbereichen selbst zu gestalten. Übung und Vorlesung wechseln wöchentlich.

Literatur:

gleichnamiges Buch des Dozenten

D.		
----	--	--

## 052120 Übung zu ABWL: Management (Personal und Organisation) (2. Semesterhälfte)

H Ü 1 Mo 14 - 16 B 1 **Groening,**  
Di 14 - 16 B 1 **Weller**  
Mi 11 - 13 B 2  
Mi 14 - 16 H 1  
Fr 9 - 11 B 2

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: Medienökonomie

**Veranstaltungsbeginn:** zweite Semesterhälfte

D.		
----	--	--

052819 **ABWL: Personalwirtschaftliches Seminar**

H S 2 nach Ankündigung

**Groening,  
Strohmeier**

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: Medienökonomie  
**Veranstaltungsbeginn:** zweite Semesterwoche  
**Sonstiges:** Termin und Raum werden bekannt gegeben.

Blockveranstaltung

Literatur:  
Siehe Semesterapparat

## AVWL

D.		
----	--	--

052200 **AVWL: Allgemeine Wirtschaftspolitik**

H V 2 Mi 16 - 18 AM **Dobias**

**Veranstaltungsbeginn:** zweite Semesterwoche  
**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: Medienökonomie

Einführung in die Ordnungs- und Prozeßpolitik unter den institutionellen Bedingungen der BRD. Behandelt werden nach einem historischen Überblick Fragen des Marktversagens sowie der Möglichkeiten und Grenzen der Wirtschaftspolitik, wobei als Beispiel auf die Wachstums- und Umweltpolitik verwiesen wird.

Literatur:  
- Luckenbach, H.: Theoretische Grundlagen der Wirtschaftspolitik; 1981, München  
- Hartwig, K.-H.: Umweltökonomie in: Vahlens Kompendium der Wirtschaftstheorie und Wirtschaftspolitik 1992, München  
- Kromphardt, J.: Wachstum und Konjunktur. Grundlagen der Erklärung und Steuerung des Wachstumsprozesses, Göttingen 1993.

D.		
----	--	--

052203 **AVWL: Internationale Konjunkturpolitik**

H V 2 Do 16 - 18 AM **Gries**

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: Medienökonomie  
**Veranstaltungsbeginn:** zweite Semesterwoche

- I. Makroökonomische Indikatoren im internationalen Vergleich
  1. Zentrale Konjunkturindikatoren
- II. Makroökonomische Teilmärkte
  2. Monetäre Märkte, Geldpolitik und Transmission monetärer Impulse
  3. Arbeitsmarkt und Unterbeschäftigung
  4. Devisenmarkt
- III. Makroökonomisches Gesamtsystem
  5. Geld- und Fiskalpolitik im IS-LM-System
  6. Bedeutung von Erwartungen in der Makroökonomik
- IV. Internationale Makroökonomik und Konjunkturpolitik
  7. Internationale kurzfristige makroökonomische Transmissionsmechanismen
  8. Stabilisierungspolitik in einer offenen Wirtschaft bei festen und flexiblen Wechselkursen
  9. Internationale langfristige Transmissionsmechanismen
- V. Entwicklung des Weltwährungssystems
  10. Institutionelle Ausgestaltung des Weltwährungssystems
  11. Währungsunion

## Literatur:

- Dornbusch/ Fischer: Makroökonomie, neueste Auflage
- Duwendag et al. (1999), Geldtheorie und Geldpolitik in Europa, Springer
- Elliot, R., Labor Economics, neueste Auflage
- Fuhrmann, W., Makroökonomik, 3. Auflage, München 1991
- Geschäftsberichte der Deutschen Bundesbank
- Hardes, Krol, Rahmeyer, Schmid: Volkswirtschaftslehre, neueste Auflage
- Jarchow, Rühmann: Monetäre Außenwirtschaftstheorie, Bd. I, neueste Auflage
- Krugmann, Obstfeld: International Economics, Theory and Policy; neueste Auflage
- Monatsberichte der Deutschen Bundesbank  
<http://www.bundesbank.de/de/monatsbericht/inhalt.htm>
- Monatsberichte der Europäischen Zentralbank <http://www.ecb.int/pub/period.htm#mb>
- Pätzold, J., Stabilisierungspolitik, Bern, Stuttgart, neueste Auflage
- Teichmann, U., Grundriß der Konjunkturpolitik, München, neueste Auflage
- Tomann: Stabilitätspolitik, 1997
- Sachverständigenrat, Jahresgutachten 1996
- Rose/Sauernheimer, Theorie der Außenwirtschaft, neueste Auflage



## 052215 Übung zu AVWL: Konzentration und Wettbewerb

H	Ü 2	Mi 11 - 13	H 2	<b>Liepmann, Bonkamp</b>
		Mi 11 - 13	H 1	

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: Medienökonomie

**Veranstaltungsbeginn:** zweite Semesterwoche

**Seminarapparat:** unter Liepmann

Behandelt werden grundlegende Entwicklungslinien wettbewerbspolitischer Konzeptionen. Des weiteren werden Fragen der Wettbewerbsordnung und des -prozesses behandelt. Die Grundlagen der Preistheorie (vollkommene Konkurrenz, Monopol, Marktdominanz, Oligopol) dienen der Bewertung und dem Verständnis der Marktprozesse. Zudem wird die aktuelle Wettbewerbspolitik gegenüber wettbewerbsbeschränkenden Strategien in der BRD und EU (Fallbeispiele) dargestellt und problematisiert. Die Übung wird in zwei Parallelveranstaltungen angeboten. Aktive Mitarbeit der Teilnehmer ist aufgrund des Übungscharakters der Veranstaltung erwünscht: Kurzeinführungen [Präsentationen] des Stoffes, Diskussionsbeiträge usw.

Literatur:

- Bechthold, R.: Das neue Kartellgesetz, in: Neue Juristische Wochenschrift, 38. Jg. (1998), S. 2769-2774 (eine kopierfähige Vorlage befindet sich im Skriptenzirkel - bitte in vollständigem Zustand belassen).
- Cini, M., McGowan, L.: Competition Policy in the European Union, The European Union Series, London u.a. 1998 (eine kopierfähige Vorlage befindet sich im Skriptenzirkel - bitte in vollständigem Zustand belassen).
- Schmidt, I., Schmidt, A.: Europäische Wettbewerbspolitik, München 1997.
- Schmidt, I.: Wettbewerbspolitik und Kartellrecht - Eine Einführung, neueste Aufl., Stuttgart, insbesondere 8. Kapitel: Überblick über das deutsche Wettbewerbsrecht.
- Wettbewerbsrecht und Kartellrecht, Gesetzessammlung der Beck-Texte Nr. 5009, u. a. Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb, Rabattgesetz, Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen, EG- bzw. EU-Wettbewerbsgesetze u. a., 20. Auflage, München 1998, insbesondere Kapitel 12 bis 15: EGKS- und Auszüge aus dem EG-Vertrag, Kartell- und Fusionskontroll-Verordnung.

D.		
----	--	--

**052216 Übung zur AVWL: Staatswirtschaftslehre**

H	Ü 2	Do 9 - 11	B 1	<b>Rahmann, Wieneke</b>
		Fr 14 - 16	H 4	

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: Medienökonomie

**Veranstaltungsbeginn:** zweite Semesterwoche

Im Rahmen der Übung Staatswirtschaftslehre sollen die Inhalte der Vorlesung vertieft werden. In der Übung werden Anwendungsfälle (aktuelle politische Themen) zu den Themen der Vorlesung vorgestellt, die zum Teil mit dem Vorlesungsstoff und zum Teil mit neu erarbeiteten Inhalten analysiert werden.

Literatur:

s. Vorlesungsausgewählte Aufsatzliteratur

D.		
----	--	--

**053246 AVWL: Makroökonomische Lehre**

H	Ü 2	nach Ankündigung	<b>Wagner</b>
---	-----	------------------	---------------

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: Medienökonomie  
**Veranstaltungsbeginn:** zweite Semesterwoche  
**Sonstiges:** Termin und Raum werden noch bekannt gegeben.

Literatur:  
- Dornbusch/Fischer, Makroökonomik, neuere Auflage  
- Mankiv, Makroökonomik, neuere Auflage

D.		
----	--	--

## 053247 AVWL: International Finance

H V 2 Do 11 - 13 C 5.216 **Gries**

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: Medienökonomie  
**Veranstaltungsbeginn:** zweite Semesterwoche

Literatur:  
Copeland L.S., Exchange Rates and International Finance, 1999

D.		
----	--	--

## 059025 AVWL: Makroökonomisches Planspiel

H Ü 2 nach Ankündigung **Gries, Wagner**

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: Medienökonomie  
**Veranstaltungsbeginn:** zweite Semesterwoche  
**Sonstiges:** Termin und Raum werden noch bekannt gegeben.

Die Veranstaltung soll Arbeitssituationen, die in der Praxis häufig anzutreffen sind, simulieren. Der Seminarteilnehmer bekommt ein aktuelles Thema sehr kurzfristig und muß in wenigen Tagen einen präsentationsfähigen Vortrag zu den gestellten Thema ausarbeiten. Dieses zu erstellende Papier darf fünf Seiten nicht überschreiten und der Vortrag muß die wichtigsten Aspekte des Themas in maximal 15 Minuten darstellen. Auch Vorbereitungen in Arbeitsgruppen sind erwünscht, um Teamfähigkeit zu üben.

D.	M.	I...
----	----	------

## 054205 Computerrecht

H V, Ü 2 Do 16 - 18 C 3.222 **Barton**

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: Medienökonomie  
NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)  
**Veranstaltungsbeginn:** zweite Semesterwoche





Di	16- 18	D1.312
Mi	11- 13	N3.206
Mi	14- 16	E2.310
Mi	16- 18	N3.206
Do	7- 9	D1.312
Do	7- 9	D1.338
Do	9- 11	E2.310
Fr	7- 9	D1.320
Fr	14- 16	D1.338
Fr	14- 16	D1.320
Fr	16- 18	D1.320

Das Modellieren ist eine für das Fach Informatik typische Arbeitsmethode, die in allen Gebieten des Faches angewandt wird. Aufgaben, Probleme oder Strukturen werden untersucht und als Ganzes oder in Teilaspekten beschrieben, bevor sie durch den Entwurf von Software, Algorithmen, Daten und/oder Hardware gelöst bzw. implementiert werden. Mit der Modellierung eines Problems zeigt man, ob und wie es verstanden wurde. Damit ist sie Voraussetzung und Maßstab für die Lösung und sie liefert meist auch den Schlüssel für einen systematischen Entwurf.

Als Ausdrucksmittel für die Modellierung steht ein breites Spektrum von Kalkülen und Notationen zur Verfügung. Sie sind spezifisch für unterschiedliche Arten von Problemen und Aufgaben.

Deshalb werden in den verschiedenen Gebieten der Informatik unterschiedliche Modellierungsmethoden eingesetzt. In den entwurfsorientierten Gebieten (Software-Technik, Hardware-Entwurf) ist die Bedeutung der Modellierung und die Vielfalt der Methoden natürlich besonders stark ausgeprägt.

Die Teilnehmer der Vorlesung sollen einen

- Überblick über grundlegende Modellierungsmethoden und -kalküle bekommen,
- erste Erfahrungen an typischen Beispielen sammeln und
- die für die Methoden typischen Techniken erlernen.

Insgesamt sollen sie lernen, sich bei der Analyse von Problemen präzise und deklarativ auszudrücken, die Scheu vor formalen Kalkülen verlieren und den praktischen Wert von präzisen Beschreibungen erkennen.

Gliederung der Vorlesung:

- Einführung: Begriffe Modell, Modellierung
- Modellierung mit grundlegenden Kalkülen: Wertebereiche, Terme, Algebren
- Logik: Aussagenlogik, Programmverifikation, Prädikatenlogik
- Modellierung mit Graphen: Weg, Verbindung, Zuordnung, Abhängigkeiten, Abfolgen, Fluss
- Modellierung von Strukturen: kontextfreie Grammatiken, Entity-Relationship-Modell
- Modellierung von Abläufen endliche Automaten, Petri-Netze

- Ein Skript wird erarbeitet und im WWW bereitgestellt.

Literaturangaben

- Vorlesungsmaterial: <http://www.upb.de/cs/ag-kastens/model>
- G. Goos: Vorlesungen über Informatik, Band 1, Springer Lehrbuch, 1995

D.		
----	--	--

**175310 Techniken des Softwareentwurfs I (1. Semesterhälfte)**

H	V 2	Mi 14 - 16 Do 9 - 11	AM AM	<b>Engels</b>
---	-----	-------------------------	----------	---------------

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: Medieninformatik  
**Veranstaltungsbeginn:** erste Semesterwoche  
**Sonstiges:** Termine für Übungsgruppen werden in der Vorlesung bekannt gegeben.

In der Vorlesung werden Modellierungssprachen zur Beschreibung des statischen und dynamischen Aspekts von Softwaresystemen im allgemeinen und von Benutzerschnittstellen im besonderen eingeführt. Hierzu gehört insbesondere die objektorientierte Modellierungssprache UML (Unified Modeling Language), die wiederum auf Diagrammsprachen wie Klassendiagrammen, Sequenzdiagrammen, Kollaborationsdiagrammen und Zustandsdiagrammen beruht. Zur Beschreibung von nebenläufigen Systemen werden Petri-Netze eingeführt. Die Vorlesung wird abgerundet mit methodischen Hinweisen zum Einsatz dieser Sprachen im Software-Entwicklungsprozess.

Literaturangaben:  
 Die Folien zur Vorlesung werden im Netz bereitgestellt.  
 Weiterführende und vertiefende Literatur wird in der Vorlesung angegeben.

D.		
----	--	--

**175311 Techniken des Softwareentwurfs II (2. Semesterhälfte)**

H	V 2	Mi 14 - 16 Do 9 - 11	AM AM	<b>Engels</b>
---	-----	-------------------------	----------	---------------

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: Medieninformatik  
**Veranstaltungsbeginn:** zweite Semesterhälfte  
**Sonstiges:** Termine für Übungsgruppen werden in der Vorlesung bekannt gegeben.

siehe "Techniken des Softwareentwurfs I"

D.		
----	--	--

**175560 Modellierung von Benutzerschnittstellen**

H	V, Ü 3	Di 14 - 16 Do 11 - 12	E 2.304 E 2.304	<b>Szwillus</b>
---	--------	--------------------------	--------------------	-----------------

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: Medieninformatik  
**Veranstaltungsbeginn:** erste Semesterwoche

Die Vorlesung stellt einen Einstieg in das Gebiet "Benutzungsschnittstellen" innerhalb der Säule "Mensch-Maschine-Wechselwirkung" dar. Der Prozeß der Entwicklung moderner Benutzungsschnittstellen hat in seiner Komplexität aufgrund gestiegener Möglichkeiten und gewachsener Ansprüche erheblich zugenommen. Die enge Kopplung von Computersystemen und ihrer Benutzungsschnittstellen mit Arbeitsabläufen, gewachsenen Organisationsstrukturen, sowie Eigenschaften und Fähigkeiten der Benutzer führen zu einem Entwurfsprozeß, der sehr verschiedene Aspekte beachten und Sichten einnehmen muß. Um diesen Prozeß zu meistern, strukturiert man die Gesamtaufgabe in verschiedene Abstraktionsebenen, die jeweils separat modelliert und dadurch handhabbar werden.

Die Vorlesung betrachtet die verschiedenen Modellebenen, die sich dabei als nützlich und brauchbar erwiesen haben und die zugehörige Methoden und Notationen. Wir werden uns dabei unter anderem mit Benutzermodellen, Aufgabenmodellen, Objektmodellen und Dialogmodellen befassen, sowie den starken Abhängigkeiten und Beziehungen zwischen diesen Modellen. Wenn möglich werden wir auch Werkzeuge für die einzelnen Modellebenen vorstellen und einsetzen. Die Abfolge der betrachteten Modelle spiegelt dabei den Entwurfsprozess wieder, wie er heute in vielen Entwicklungsgruppen durchgeführt wird. Durch Betrachtung der Modellebenen macht die Vorlesung die Komplexität der Entwicklung von Benutzungsschnittstellen deutlich und schafft die Voraussetzung für einen wohlstrukturierten, systematischen Entwurfsprozess. Die Vorlesung befaßt sich nicht mit Implementationsaspekten von Benutzungsschnittstellen - dieser wird in der im anschließenden Semester angebotenen Vorlesung "Programmierung von Benutzungsschnittstellen" darauf aufbauend behandelt.

Literatur:  
wird in der Vorlesung bekannt gegeben

## 6. Hauptseminare

D.		
----	--	--

### 022170 Gestaltung von Medien für Lehr-/Lernprozesse

H      HS 2      Mo 14 – 16

**Blömeke**

<b>Bereich / Teilgebiet:</b>	Diplom: II.2 (Medienpädagogik)
<b>Veranstaltungsbeginn:</b>	zweite Semesterwoche
<b>Leistungsnachweis:</b>	Der Erwerb eines Leistungsnachweises ist an regelmäßige Anwesenheit, aktive Mitarbeit und Erarbeitung eines Medienprodukts (einschl. dessen schriftlicher Reflexion) gebunden.
<b>Seminarapparat:</b>	Ab 01.10.2001 steht auf Ebene 2 der UB
<b>Sonstiges:</b>	Die Teilnahme ist beschränkt. Studierende des Diplomstudiengangs Medienwissenschaft werden gebeten, sich in die Teilnehmerliste einzutragen, die ab dem 1. August auf E 2 auf dem Informationsbrett aushängen wird.

Ausgehend von mediendidaktischen Theorien und Konzepten werden kriteriengeleitet Medien entwickelt, die individuelles Lernen von Schülerinnen und Schülern unterstützen. Dafür werden zunächst Grundlagen für die Analyse und Bewertung von Unterrichtsmedien Überlegungen erarbeitet. Begleitend kommen medienerzieherische Fragen in den Blick. Ein Schwerpunkt der folgenden Gestaltungsvorhaben, die nach Möglichkeit in Gruppenarbeit und durchgeführt werden, liegt auf den neuen, computerbasierten Medien, um die diesbezügliche eigene Medienkompetenz zu stärken.

Sonstiges:

Medienpädagogische Grundkenntnisse werden vorausgesetzt (Nachweis i.d.R. durch Besuch der entsprechenden Veranstaltungen im Grundstudium).

Grundlagenliteratur:

- Blömeke [2000], Sigrid: Medienpädagogische Kompetenz. Theoretische und empirische Fundierung eines zentralen Elements der Lehrerbildung. München: KoPäd
- Boeckmann, Klaus/ Heymen, Nobert [1990]: Unterrichtsmedien selbst gestalten, Handbuch für Schule und Unterrichtspraxis. Luchterhand
- Fröbisch, Dieter K./Lindner, Holger/ Steffen, Thomas [1997]: MultiMediaDesign. Das Handbuch zur Gestaltung interaktiver Medien. München: Laterna Magica
- Tulodziecki [1997], Gerhard: Medien in Erziehung und Bildung. Grundlagen und Beispiele einer handlungs- und entwicklungsorientierten Medienpädagogik. Bad Heilbrunn/Obb.: Klinkhardt 3. Aufl.

Nähere Informationen zur Veranstaltung finden Sie ab 01.10.2001 auch unter [http://www.uni-paderborn.de/plaz/MA/sb\\_lehre\\_fr.html](http://www.uni-paderborn.de/plaz/MA/sb_lehre_fr.html).

D.	M.	I...
----	----	------

## 022770 Verfahren, Techniken und Ergebnisse empirischer Forschungen zu Fragen der Medienpädagogik

H      HS 2      Mo 16 - 18      H 6.203      Tulodziecki

<b>Bereich / Teilgebiet:</b>	Diplom: II.2 (Medienpädagogik) NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)
<b>Anmeldung / Themenvergabe:</b>	Liste in H 6.325
<b>Veranstaltungsbeginn:</b>	zweite Semesterwoche
<b>Leistungsnachweis:</b>	Bei regelmäßiger Teilnahme und aktiver Mitarbeit sowie der Anfertigung einer schriftlichen Ausarbeitung können Leistungsnachweise oder Qualifizierte Studiennachweise für das Hauptstudium erworben werden.
<b>Sonstiges:</b>	Begrenzte Teilnehmerzahl; nur Hauptstudium

In der Veranstaltung soll die empirische Forschung zu Fragen der Medienpädagogik in den Blick genommen werden. Dabei werden Verfahren, Techniken und Ergebnisse solcher Forschung behandelt. Die Studierenden sollen dadurch in die Lage versetzt werden, vorliegende Forschungsarbeiten zu analysieren und zu bewerten sowie eigene kleinere Forschungsarbeiten zu planen.

Literatur:

- Atteslander, P.: Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: de Gruyter 1995
- Winterhoff-Spurk, P. (1999): Medienpsychologie. Stuttgart: Kohlhammer
- Tulodziecki, G.: Einführung in die Medienforschung. Köln: Verlagsgesellschaft Schulfernsehen 1980

	M.	
--	----	--

031520 **Der Dramatiker Franz Grillparzer: "Jüdin von Toledo", "Zwist im Hause Habsburg", "König Ottokars Glück und Ende" (im Text und auf der Bühne)**

H      HS 2      Mi 11 - 13      H 1.232      **Durzak**

**Bereich / Teilgebiet:** NF Magister: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie), II.(Mediengeschichte)

**Veranstaltungsbeginn:** erste Semesterwoche

Franz Grillparzer, Zeitgenosse und Antipode von Friedrich Hebbel, gehört wie dieser einer nachklassischen Epoche an, die von den politischen Wetterzeichen der 48er Revolution ebenso bestimmt wird wie von der metternichschen Restauration und den damit verbundenen Versuchen, einen rückgewandten politischen Status quo festzuschreiben. Mit beiden Tendenzen hat sich Grillparzer nicht identifiziert und die Beschaffenheit der österreichischen Monarchie in seiner Gegenwart angezweifelt, aber von einer konservativen Position aus, die eher in einem Mythos von Habsburg wurzelte als in der Realgeschichte. Diese ambivalente Grunddisposition bestimmt auch das dramatische Schaffen Grillparzers, der schon für Hofmannsthal die große repräsentative Figur einer spezifisch österreichischen Literatur war in seiner Verbindung von Elementen des mittelalterlichen Theaters mit Bestandteilen des spanischen Barock und der Wiener Volkskomödie zu einer ganz spezifischen Literaturform, die ihn nach wie vor in Österreich zur Geltung eines Autors von klassischem Rang erhebt. Dieses Hauptseminar versucht, am Beispiel von drei zentralen Stücken aus Grillparzers umfangreichem Oeuvre die Komplexität und spezifische Thematik seines dramatischen Schaffens zu erschließen: die gänzlich "unklassische" Tragödienform in "Die Jüdin von Toledo", die Reihenstruktur eines Historiendramas in "König Ottokars Glück und Ende", die tragische Zerrissenheit des sich in Astrologie und Alchemie ergehenden Habsburger-Kaisers Rudolf II. am Vorabend des 30jährigen Krieges. Die Einbeziehung von wichtigen Theateraufführungen dieser drei Stücke eröffnet die Möglichkeit, am Beispiel der theatralischen Realisation die dramaturgische Lebenskraft dieser drei Stücke zu überprüfen und zugleich Konsequenzen und Resultate dieses medialen Transfers mit zu thematisieren.

**Anzuschaffende Literatur:**

Es gibt eine umfangreiche Gesamtausgabe Grillparzers im Hanser Verlag. Wir stützen uns im Seminar auf die Textausgaben der drei Stücke im Reclam Verlag. Zu Grillparzers "König Ottokars Glück und Ende" liegt ein Kommentarband in der Reclam-Reihe "Erläuterungen und Dokumente", hg.v. Karl Pörnbacher vor.

Zu "Ein Bruderzwist in Habsburg" erschien 1969 ein Erläuterungsband in der Ullstein-Reihe "Dichtung und Wirklichkeit", hg.v. Sibylle Bauer, Berlin 1969.

Ferner wird verwiesen auf:

- Gerhart Scheit: Franz Grillparzer. Rowohlt-Monographie, Reinbek 1989.
- Heinz Politzer: Franz Grillparzer, Zsolnay, Wien 1990.

**Vorausgesetzte Kenntnisse/Lektüre:** Lektüre der drei Stücke



nen, Berlin 1936

- Alexander Kluge/Heiner Müller, "Ich schulde der Welt einen Toten", Hamburg 1995
- Ridley Scott, Bladerunner, director's cut 1992

Weiterführend/ Referate:

- Winfried Menninghaus, Ekel, Frankfurt 2001
- Weltrevolution der Seele (Geschichte der Gnosis), hrsg. von Thomas Macho und Peter Sloterdijk, 2 Bde München 1993
- Eric Voegelin, Der Gottesmord. Zur Genese und Gestalt der modernen politischen Gnosis, hrsg. von P. Opitz, München 1999
- René Girard, Das Heilige und die Gewalt, aus dem Franz. von E. Mainberger, Frankfurt 1992
- Barbara Zehnpeffnig, Hitlers Mein Kampf. Eine Interpretation, München 2000

D.	M.	I...
----	----	------

### 035150 **Identitätsinszenierungen in Schrift-, Bild- und elektronischen Medien**

H      HS 2      Mi 16 - 18      E 2.339      **Becker**

**Bereich / Teilgebiet:**      Diplom: II.1 (Mediensoziologie)  
 NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)

**Anmeldung / Themenvergabe:** erste Sitzung

**Veranstaltungsbeginn:** erste Semesterwoche

**Leistungsnachweis:** Referat, Hausarbeit, Fachprüfung möglich

**Seminarapparat:** in der Bibliothek

Nicht erst seit der sogenannten Postmoderne und dem in ihren Diskursen beschworenen "Tod des Subjekts" wurde immer wieder die These diskutiert, der zufolge Identität keine eindeutig fixierbare Größe mit einem festen Kern sei, sondern sich immer wieder neu konstituiere und inszeniere. Diese Identitätsinszenierungen fanden nie unabhängig von Medien statt, sondern wurden vielmehr wesentlich von diesen beeinflusst. Ob durch autobiographische Romane, Tagebuch oder romantischen Brief, ob durch fotografische Selbstporträts, filmische Selbstumkreisungen und künstlerische Performance oder ob - wie heute beobachtbar - über die Konstruktion sogenannter virtueller Identitäten in den "chatting-groups" des Internet: Die innerhalb einer bestimmten Epoche jeweils verfügbaren Medien beeinflussten stets die Art und Weise, wie Identität konstruiert wurde und welches Bild von Identität innerhalb einer Epoche jeweils dominierte.

D.	M.	I...
----	----	------

### 035170 **Medientechnik und Kreativität am Beispiel des deutschen Stummfilms**

H      HS 2      Di 16 - 18      E 0.206      **Graf**

**Bereich / Teilgebiet:**      Diplom: III.2 (Visuelle Medien)

NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)

**Veranstaltungsbeginn:** erste Semesterwoche

**Leistungsnachweis:** Referat, Hausarbeit, Fachprüfung wird in der ersten Sitzung geklärt

Die Geschichte des deutschen Stummfilms soll durch die Analyse bedeutender Filmbeispiele unter einer theoretischen Perspektive vergegenwärtigt werden. Es wird nach dem Verhältnis von medientechnischen Produktionsbedingungen und Filmästhetik gefragt. Dieses Spannungsverhältnis von Medium und Kreativität, das für die Entstehung und Bewertung jedes Medienprodukts konstitutiv ist, ist am historischen Beispiel besonders deutlich nachvollziehbar. Es ist geplant, folgende Filme zu untersuchen:

- Das Cabinet des Dr. Caligari (1920); Robert Wiene
- Metropolis (1927); Fritz Lang
- Der letzte Mann (1924); Friedrich Wilhelm Murnau
- Die Nibelungen (1924); Fritz Lang
- Faust (1926); Friedrich Wilhelm Murnau
- (oder: Dr. Mabuse, der Spieler (1922); Fritz Lang)
- (oder: Nosferatu (1922); Friedrich Wilhelm Murnau)

Der literaturwissenschaftliche Bezug ist nicht nur durch den Faust- und den Nibelungenstoff (und die verfilmten Romane von Thea von Harbou und Norbert Jacques) gegeben, sondern auch durch die Analyse von Drehbüchern und die Untersuchung der intermedialen Erzählstruktur sowie der Dramatisierung.

D.	M.	I...
----	----	------

## 035190 Medienästhetisches Hauptseminar (Professur für Medienästhetik)

H      HS 2      nach Ankündigung      N.N.

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: I. (Medientheorie/ -geschichte), III.2 (Visuelle Medien)  
NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)

**Veranstaltungsbeginn:** erste Semesterwoche

D.	M.	I...
----	----	------

## 035210 Film- und fernsehwissenschaftliches Hauptseminar (Professur für Film- und Fernsehwissenschaft)

H      HS 2      nach Ankündigung      N.N.

**Bereich / Teilgebiet:** Diplom: III.2 (Visuelle Medien)  
NF Magister / NF Informatik: I. (Medienwissenschaft, Medienanalyse, Medientheorie)

**Veranstaltungsbeginn:** erste Semesterwoche







## Anhang

### Studienverlaufsplan im *Diplomstudiengang Medienwissenschaft*

#### 1. Studienanforderungen im Grundstudium

Im Grundstudium sind die Studienrichtungen Medieninformatik, Medienökonomie und Medienkultur gleichgewichtig zu studieren; im Hauptstudium wird eine der Studienrichtungen als Schwerpunkt gewählt.

Lehrveranstaltungen Medienkultur:

Semester	Lehrveranstaltung	SWS	Leistungs-nachweise	Fach-prüfungen
1 – 4	Medientheorie/-geschichte (Bereich I): 1 Einführungs-, 2 Proseminare	6	1	1
	Mediensoziologie (Bereich II): 1 Einführungs-, 2 Proseminare	6	1	1
	Medienpädagogik/ -psychologie (Bereich II): 1 Einführungsseminar	2		
	Musik in den Medien (Bereich III): 1 Einführungs-, 1 Proseminar	4	2	1
	Visuelle Medien (Bereich III): 1 Einführungs-, 1 Proseminar	4		
	Text in den Medien (Bereich III): 1 Einführungs-, 1 Proseminar	4		

Lehrveranstaltungen Medienökonomie einschließlich Medienrecht:

1 – 4	Grundzüge der Betriebswirtschaftslehre A	6	16 CP (^= 2 LN, 1 FP)
	Grundzüge der Volkswirtschaftslehre A	6	
	Mathematik für IBS (Empfehlung: 1. Semester)	4	

Lehrveranstaltungen Medieninformatik:

2	Einführung in die Informatik f. Geisteswissenschaftler	6 (= 4V+ 2Ü)	1	
3	Softwareentwicklung I	6 (= 4V+ 2Ü)		1
4	Softwareentwicklung II	3 (= 2V+ 1Ü)		

## 2. Studienanforderungen im Hauptstudium

Im Hauptstudium wird eine der Studienrichtungen als Schwerpunkt gewählt. Die beiden anderen Studienrichtungen werden in reduziertem Umfang studiert. Die Wahl der Studienrichtung Medieninformatik erfolgt bereits am Ende des zweiten Semesters, weil hier im dritten und vierten Semester spezifische Studienleistungen zu erbringen sind.

Der Bereich interdisziplinäre Bezüge / inneruniversitäre Praktika / Projektstudium dient der Integration anderer Fachgebiete sowie der Kooperation der beteiligten Fächer; hier sind 8 SWS, verteilt auf das Gesamtstudium, zu studieren.

### **I STUDIENRICHTUNG MEDIENINFORMATIK ALS SCHWERPUNKT:**

Semester	Lehrveranstaltung	SWS	Leistungs- nachweise	Fach- prüfungen
5	Modellierung	6 (= 4V +2Ü)	3	
	Mathematik I für Informatik (Empfehlung: 3. Semester)	6 (= 4V +2Ü)		
6	Datenstrukturen & Algorithmen	6 (= 4V +2Ü)		
7	Techniken des Softwareentwurfs I	3 (= 2V +1Ü)		1
	Softwarepraktikum	3 (= 2V +1Ü)		
	Veranstaltung aus dem erweiterten Lehrangebot Medieninformatik	3 (= 2V +1Ü)		
8	Techniken des Softwareentwurfs II	3 (= 2V +1Ü)		1
	Veranstaltung aus dem erweiterten Lehrangebot Medieninformatik	3 (= 2V +1Ü)		

Lehrveranstaltungen im Bereich Medienkultur:

	4 Hauptseminare nach Wahl	8	1	1
--	---------------------------	---	---	---

Lehrveranstaltungen im Bereich Medienökonomie:

	4 Lehrveranstaltungen nach Wahl	8	oder 8 CP (^= 1 LN, 1 FP)	
--	---------------------------------	---	---------------------------------	--

Interdisziplinäre Bezüge / inneruniversitäre Praktika / Projektstudium:

	4 Lehrveranstaltungen nach Wahl	8		
--	---------------------------------	---	--	--

## DIPLOMSTUDIENGANG MEDIENWISSENSCHAFT

---

### II STUDIENRICHTUNG MEDIENÖKONOMIE ALS SCHWERPUNKT:

Die Studienleistungen in der Studienrichtung Medienökonomie werden im credit point system (CPS) erbracht

Semester	Lehrveranstaltung	SWS	Credit Points
5	Grundzüge der Rechtswissenschaft A (Empfehlung: 3. Semester)	4	4 CP
	Statistik für IBS (Empfehlung: 3. Semester)	3	3 CP
5 – 8	Grundzüge der Betriebswirtschaftslehre B	6	6 CP
	Grundzüge der Volkswirtschaftslehre B	6	6 CP
	Allgemeine BWL <i>oder</i>	4	4 CP
	Allgemeine VWL		
	<i>Schwerpunkt Medienökonomie</i> nach Wahl aus dem Angebot folgender Fächer: Recht: : Medienrecht BWL: Medienmarketing, Electronic Commerce VWL: Informationsökonomie, Internet economics; Verfahren der Medienanalyse Wirtschaftsinformatik: Groupware Systeme; Computer Aided Learning	16	16 CP  (^= 4 LN, 2 FP)

Lehrveranstaltungen im Bereich Medienkultur:

	5 Hauptseminare nach Wahl	10		1 FP (^= 12 CP)
--	---------------------------	----	--	--------------------

Lehrveranstaltungen im Bereich Medieninformatik:

	Veranstaltung aus dem Lehrangebot Medieninformatik	3	1 LN	
--	---	---	------	--

Interdisziplinäre Bezüge / inneruniversitäre Praktika / Projektstudium:

	4 Lehrveranstaltungen nach Wahl	8		
--	---------------------------------	---	--	--

**III STUDIENRICHTUNG MEDIENKULTUR ALS SCHWERPUNKT:**

Semester	Lehrveranstaltung	SWS	Leistungs- nachweise	Fach- prüfungen
5 - 8	Medientheorie/-geschichte (Bereich I): 3 Hauptseminare	6	2	2
	Mediensoziologie (Bereich II): 3 Hauptseminare	6		
	Medienpädagogik (Bereich II): 2 Hauptseminare	4		
	Medienpsychologie (Bereich II): 1 Hauptseminar	2	2	
	Musik in den Medien (Bereich III): 2 Hauptseminare	4		
	Visuelle Medien (Bereich III): 2 Hauptseminare	4		
	Text in den Medien (Bereich III): 2 Hauptseminare	4		
5 Hauptseminare nach Wahl	10			

Lehrveranstaltungen im Bereich Medienökonomie:

	3 Lehrveranstaltungen nach Wahl	6	6 CP (^= 1 FP)
--	---------------------------------	---	-------------------

Lehrveranstaltungen im Bereich Medieninformatik:

	Veranstaltung aus dem Lehrangebot Medieninformatik	3	1	
--	---	---	---	--

Interdisziplinäre Bezüge / inneruniversitäre Praktika / Projektstudium

	4 Lehrveranstaltungen nach Wahl	8		
--	---------------------------------	---	--	--

57

Abkürzungen:

- LN:       Leistungsnachweis
- SWS:     Semesterwochenstunden
- V:        Vorlesung
- Ü:        Übung
- FP:       Fachprüfung
- CP:       credit point
- CPS:     credit point system

# MAGISTER-NEBENFACH MEDIENWISSENSCHAFT

---

## Studienverlaufsplan im *Magisternebenfach Medienwissenschaft*

### Grundstudium 1. – 4. Semester

Bereich	Art der Veranstaltung	SWS	im Semester	Pflicht/Wahlpflicht	Scheinart
I. Medienanalyse und Medientheorie	Einführung	2	1 oder 2	P	TN
	Proseminar	2	2 oder 3	WP	LN
II. Mediengeschichte	Einführung	2	1 oder 2	P	TN
	Proseminar	2	2 oder 3	WP	LN
III. Medienpraxis	Proseminar	2	2 bis 4	WP	TN

Weitere etwa 8 SWS\* nach freier Wahl (Vorlesungen, Übungen, Seminare) aus dem Fach Medienwissenschaft und 1 bis 2 SWS als Wahlbereich

Zwischenprüfung: Klausur

### Hauptstudium: 4. – 8. Semester

Zwei Hauptseminare unterschiedlicher Thematik 2 LN

Weitere etwa 10 SWS\* nach freier Wahl (Vorlesungen, Übungen, Seminare) aus dem Fach Medienwissenschaft und 1 bis 2 SWS als Wahlbereich

Magisterprüfung: Mündliche Prüfung

\* Anm.: Die Verteilung der frei wählbaren SWS im Fach und im Wahlbereich auf das Grund- und das Hauptstudium ist variabel.

22. 8. 2000

## **Nebenfachvereinbarung zwischen den Fachbereichen 3 und 17 zum Nebenfach Medienwissenschaft im integrierten Studiengang Informatik**

Das Lehrangebot umfaßt die medienwissenschaftlichen Veranstaltungen des FB 3, bis auf einzelne Kurse, die dem Numerus Clausus (Diplomstudiengang) unterliegen. Lehrveranstaltungen zur Computerpraxis sind ausgeschlossen, ebenso Lehrveranstaltungen, die im FB 17 in vergleichbarer Form angeboten werden.

Medienwissenschaftliche Angebote anderer Fachbereiche können angerechnet werden, soweit der Lehrende diese für Studierende des Nebenfachs Medienwissenschaft im integrierten Studiengang Informatik öffnet. (Es wird angestrebt, die medienwissenschaftlichen Angebote der verschiedenen Fachbereiche zu einer einheitlichen Auswahlpalette zusammenzufassen; hierzu sind verbindliche Absprachen mit den beteiligten Fachbereichen notwendig. In Zukunft wird ein kommentiertes Vorlesungsverzeichnis ‚Medienwissenschaft‘ erscheinen, das das Gesamtangebot im Überblick zugänglich macht; dort wird zu ersehen sein, welche Kurse für die verschiedenen Studiengänge gewählt werden können.)

Studieninhalte:

Das Lehrangebot umfaßt folgende Studieninhalte:

- Medientheorie
- Mediengeschichte
- Medienanalyse  
(Film- und Fernsehwissenschaft, Musik in den Medien, visuelle Medien,  
Text in den Medien)
- Medienästhetik
- Medienwissenschaft, gesellschaftliche Bezüge  
(Mediensoziologie, Medienwirkung, Medienrecht;  
eine Erweiterung auf Medienpsychologie und –pädagogik sowie Lehrangebote  
der Medienökonomie ist von der Mitwirkung der betreffenden Fachbereiche  
abhängig).
- Medienpraxis



## 1. Anforderungen im 1. Studienabschnitt (Grundstudium, Semester 3, 4)

- |  |                   |
|--|-------------------|
| 1. Einführungsseminar Medienwissenschaft   | Teilnahmenachweis |
| 2. Einführungsseminar Mediengeschichte   | Teilnahmenachweis |
| 3. Proseminar Medienpraxis<br>(wegen kapazitativer Engpässe im AVMZ können medienpraktische Proseminare erst ab 2001 verbindlich gemacht werden; gegenwärtig wird statt dessen ein weiteres Proseminar Medienwissenschaft (Teilnahmenachweis) verlangt). | Teilnahmenachweis |
| 4. Zwei Proseminare Medienwissenschaft   | Belegpflicht      |
| 5. Proseminar Medienanalyse, -theorie oder -geschichte   | Leistungsnachweis |
| 6. Fachprüfung als maximal vierstündige Klausur, deren Inhalt sich auf eines der Einführungs- oder Proseminare bezieht (studienbegleitende Prüfung).<br>Themenstellung und Verfahren siehe Infoblatt ‚Klausuren‘   |                   |
|  | Summe: 12 SWS     |

## 2. Anforderungen im 2. Studienabschnitt (Bachelor, Semester 5, 6)

- |   |                      |
|---|----------------------|
| 1. drei Hauptseminare, Vorlesungen oder Übungen<br>(Bei der Auswahl ist auf unterschiedliche Thematik zu achten, um eine möglichst breite Qualifikation zu gewährleisten.)  | 3 Teilnahmenachweise |
| 2. zwei Hauptseminare Medienwissenschaft  | Belegpflicht         |
| 3. ein Hauptseminar   | Leistungsnachweis    |
| 4. Fachprüfung nach Absprache mit dem Prüfer<br>- als maximal vierstündige Klausur deren Inhalt sich auf eines der unter 1. genannten Hauptseminare bezieht. Individuelle Themenstellung; Verfahren siehe Infoblatt ‚Klausuren‘, oder<br>- als 30-minütige mündliche Prüfung, deren Inhalt sich auf die unter 1. genannten Hauptseminare bezieht, |                      |
|   | Summe: 12 SWS        |

## 3. Anforderungen im 3. Studienabschnitt (Diplom, Semester 7, 8)

- |   |                                |
|---|--------------------------------|
| 1. drei Hauptseminare, Vorlesungen oder Übungen   | 3 Teilnahmenachweise           |
| 2. ein Hauptseminar   | Leistungsnachweis              |
| 3. Fachprüfung als 30-minütige mündliche Prüfung,<br>deren Inhalt sich auf die belegten Hauptseminare bezieht,<br>das Thema des Leistungsnachweises ist dabei ausgeschlossen.<br>Individuelle Themenstellung. |                                |
|   | Summe: 8 SWS<br>gesamt: 32 SWS |

## Organisation der Fachprüfungen / Klausurtermine

- Jede/r Lehrende kann bestimmen, ob im eigenen Kurs Fachprüfungen möglich sind, sie/er teilt das im KVV den Studierenden mit.
- Normalfall für die Zwischenprüfung/Fachprüfung ist die Klausur; (mündliche Prüfungen gibt es in der Magisterprüfung Nebenfach und der MA-Prüfung Informatik-Nebenfach, sowie nach Absprache im Diplomstudiengang).
- als studienbegleitende Prüfungen sind die Klausuren jeweils einzelnen Kursen zugeordnet.
- die Themen stellt der Lehrende; entweder
  - zwei Themen zur Wahl (oder Fragenkatalog) für alle Studierenden des Kurses (**Standardklausur**, Themen vorher nicht bekannt)
  - oder individuell und frei vereinbart (höherer Anspruch, weil vorbereitet)
- im Fall des Magisternebenfachs Medienwissenschaft muß die Behandlung des Themas erkennen lassen, daß ein breites Grundlagenwissen vorhanden ist (Prüfungsordnung).
- Die Klausuren im Bereich der Medienwissenschaft (Medienkultur) werden in vier Prüfungswochen pro Jahr zusammengefaßt. Die Terminierung wird mit den Zwischenprüfungsterminen der Magisterstudiengänge synchronisiert. Die Prüfungstermine werden jeweils zu Beginn des Semesters mitgeteilt.
- diese Termine gelten für alle Studierenden der Medienwissenschaft:
  - Diplom (Säule Medienkultur)  
(die Säulen Medienwirtschaft und Medieninformatik organisieren ihre Klausuren unabhängig von dieser Regelung; für das Prüfungsverfahren (Anmeldung, Führung der Prüfungsunterlagen, Ausstellen der Zeugnisse) ist das Prüfungssekretariat zuständig.)
  - Magister Nebenfach
  - Informatik Nebenfach
- Zwei dieser Prüfungswochen sind besonders wichtig:
  - sie liegen jeweils in der **letzten Woche der Vorlesungszeit**  
(also üblicherweise in der zweiten Februar-Woche und der zweiten Juli-Woche)
  - hier finden alle Standardklausuren statt
  - die beiden anderen Prüfungswochen (April/Mai bzw. November) werden innerhalb der Medienwissenschaften nur für die Wiederholung von Prüfungen und für Sonderfälle genutzt.
- für jede Prüfungswoche gilt nur *ein* Anmeldezeitraum, der ca. sechs Wochen vor dem Klausurtermin endet und zu Beginn des Semesters mitgeteilt wird.
  - Anmeldung Diplom: Prüfungssekretariat: Frau Meier, B 0.321
  - Anmeldung Magister Nebenfach: Prüfungssekretariat: Frau Schäfer, B 0.321
  - Anmeldung Informatik Nebenfach: Prüfungssekretariat: Frau Klaholz, A 0.339
- Wer eine Prüfung nicht besteht, muß sich für die Wiederholung der Prüfung erneut anmelden. Die Wiederholung einer Prüfung ist auf zwei Arten möglich:
  - Standardklausur in einem anderen Seminar des gleichen Bereichs

- frei vereinbartes Thema angebunden an das ursprüngliche Seminar.
- die Möglichkeit zur Wiederholung von Klausuren besteht
  - zum Wiederholertermin (April/Mai bzw. November)
  - zu den Prüfungsterminen der jeweils folgenden Semester
- In den Hauptprüfungswochen (Feb. bzw. Juli) werden jeweils drei Einzeltermine angeboten, um den Studierenden die Teilnahme an mehreren Fachprüfungen im gleichen Semester zu ermöglichen.
- Die Standardklausur wird nur zu jeweils einem Termin angeboten. Kann die/der Studierende den Termin für die Standardklausur nicht wahrnehmen, kann sie/er ein Thema individuell vereinbaren und einen der anderen Klausurtermine nutzen. Die Anmeldung gilt in jedem Fall verbindlich für einen einzelnen Termin
- Übersicht:
  1. Prüfungswoche Februar:
    1. Termin:
      - Standardklausuren **Medientheorie/-geschichte**
      - frei vereinbarte Klausuren
    2. Termin:
      - Standardklausuren **Mediensoziologie/ -pädagogik/ -psychologie**
      - frei vereinbarte Klausuren
    3. Termin:
      - Standardklausuren **Musik i. d. M./ visuelle Medien/ Text i. d. M./ Medienanalyse**
      - frei vereinbarte Klausuren
      - Wiederholer/innen
  2. Prüfungswoche April/Mai
    1. Termin
      - Wiederholer/innen
      - frei vereinbarte Klausuren
  3. Prüfungswoche Juli:
    1. Termin:
      - Standardklausuren **Medientheorie/-geschichte**
      - frei vereinbarte Klausuren
    2. Termin:
      - Standardklausuren **Mediensoziologie/ -pädagogik/ -psychologie**
      - frei vereinbarte Klausuren
    3. Termin:
      - Standardklausuren **Musik i. d. M./ visuelle Medien/ Text i. d. M./ Medienanalyse**
      - frei vereinbarte Klausuren
      - Wiederholer/innen
  4. Prüfungswoche November.
    1. Termin
      - Wiederholer/innen
    - frei vereinbarte Klausuren